

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

255 (19.9.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695188)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Verkaufspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Geschäftsstelle: „Nachrichten“, bei den Verwaltungen u. a. m. hat der Besteller jederzeit Anspruch auf Vorkauf der Zeitungen oder Rückzahlung des Verkaufspreises. Güte: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Barthel, gleichzeitig: Politik, Wirtschaft und Bild; Stabschef, des Hauptredaktions: Jacob Heppeler, gleichzeitig: Sozial; verantwortlich für den Unterhaltungsstil Alfred Wien; für Turnen, Sport und Sport Feing Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Redaktion: Joseph Weg, Berlin W 35, Victoriastr. 4A (Fernsprecher: 9361/60). Verantwortlich für den Anzeigenstil: Karl Meyer, Oldenburg. DM VIII. 36: Heber 16.000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von H. Schatz, Oldenburg i. O., Peterstr. 25.

Nummer 255

Oldenburg, Sonnabend, den 19. September 1936

70. Jahrgang

Saalschlacht in Eger

Am Donnerstagabend kam es im Anschluß an eine von der Behörde genehmigte öffentliche Versammlung der Kommunisten in den Frankenthal-Sälen in Eger zu einer schweren Saalschlacht, bei der mehrere Anhänger der Subeindeutschen Partei und ein Volksvertreter zu Boden geschlagen und zum Teil schwer verletzt wurden. Ueber die Zwischenfälle berichtet die Pressestelle der Subeindeutschen Partei: „Die kommunistische Partei hatte für Donnerstag in den Frankenthal-Sälen in Eger eine öffentliche Versammlung einberufen. Da die letzten ZDF-Versammlungen verboten worden waren, herrschte darüber unter der wölkischen Bevölkerung beträchtliche Erregung. Zahlreiche Anhänger der Subeindeutschen Partei äußerten die Absicht, die kommunistische Versammlung zu besuchen. Da von der ZDF-Verwaltung die Versammlung zu besuchen, um durch seine Anwesenheit etwaige Unbefriedenheiten zu verhindern. — In der Nähe des Lokals war keine Polizei zu bemerken.“

Als Abgeordneter Wellner die Mitte des Saales erreichte, erscholl aus den Reihen der Ordner plötzlich:

„Achtung! Jetzt kommt er.“ Im Augenblick umringten die Ordner auch schon den Abgeordneten und fielen, ohne daß er Anlaß dazu gegeben hätte, über ihn her. Die wenigen im Saal anwesenden ZDF-Mitglieder eilten Wellner zu Hilfe, und es entspann sich eine schwere Kämpferei, in deren Verlauf mehr als zehn ZDF-Mitglieder verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Alle Verletzten wiesen zahlreiche gefährliche Stichwunden und Knochenverletzungen auf. Einer hatte fünf tiefe Stiche in die Brust und eine Einstichwunde am Rücken erhalten und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch Wellner erhielt schwere Kopfverletzungen und Auftritte und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Kommunisten waren mit Dolchen, Stabklingen, Messern und Schlagringen vorgegangen.

Als die Polizei endlich einschritt, wurden die am Boden liegenden Verletzten überdies noch verprügelt.

Die kommunistische Versammlung wurde von dem anwesenden Regierungsvertreter feindselig aufgelöst, sondern nach Fortschaffung der Verletzten fortgesetzt.

Blid in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 19. September.

Noch sind die ersten vier Jahre des Dritten Reiches nicht abgelaufen, und doch verfinstert der Führer des deutschen Volkes bereits die Organisation der kommenden vier Jahre. Der Nürnberger Parteitag hat Gelegenheit geboten, in umfassender Weise Rechenschaft über die Leistungen des nationalsozialistischen Staates zu geben. Es ließ sich kaum alles das in der Presse erfassen, was in den sachlichen Sonderberichten des Kongresses an Ergebnissen mitgeteilt wurde. Der Eindruck des Geschehens ist so ungeheuer, daß er nur als geschichtliche Wertung zu betrachten ist. Und das alles ist nicht selbstverständlich, sondern, an der Kürze der Zeit gemessen, ein erstaunlicher Wandel im Menschen wie in den Dingen. Der vollkommene Umbruch auf jedem Lebensgebiet hat die deutsche Nation erfasst und ihr das Bewußtsein der Gemeinshaft gegeben, die sich klar darüber geworden ist, daß sie ihr Schicksal schmiedet. Die Mittel sind andere geworden, die Lebensanschauung hat sich gründlich gewandelt. Und es liegt uns ob, das Wesen des Umbruchs zu erfassen und zu bewahren.

Das wird dem deutschen Volk gar nicht einmal so schwer gemacht, denn niemals war die Erkenntnis der Umwelt, ihrer Fehler und Schwächen so deutlich wie heute. Zweifellos erklärt sich die Wandlung durch die Tatsache, daß an Stelle des Materialismus, der keine andere Triebfeder als Egoismus kennt, wieder die geistige Kraft großer Ideen herrscht. Kultur ist nur die Frucht des Dienstes am Ganzen, das Stoffliche dagegen nur Werkzeug, aber nie imstande, von sich aus eine geistige Welt aufzubauen.

Das deutsche Volk lebt in einer neuen geistigen Welt, die es sich aufbaut, und so ungeheuer schwer auch ein Urteil aus der Nähe ist, so überwältigend die äußeren Einbrüche des Parteitags die innere Gedankenwelt der Nürnberger Reichenschaft überstrahlen, es ist doch möglich, die Größe der Konzeption des neuen Willens, der alle erfasst hat, zu verstehen. Sie liegt nicht so sehr in den Einzelheiten des Wiederaufbaues der deutschen Nation, des neuen Staates, der Weltmacht, der Freiheit und Ehre; sie liegt nicht in den aus Wunderbare grenzenden Leistungsergebnissen auf deutschem Boden, in den deutschen Städten und Straßen, sondern die Größe der Konzeption unserer Wiedergeburt liegt einzig und allein auf dem Gebiet der seelischen Kraft, mit der jene Fehler und Schwächen der Umwelt genannt und bekämpft werden. Wenn wir auch auf unseren deutschen Bühnen noch das Werk einer neuen Dichtergeneration vermissen, so bietet sich uns im deutschen Leben selbst eine Uraufführung von erschütternder innerer Gewalt. Das deutsche Volk hat in Selbstbestimmung und Glauben den Kern seines Charakters wiedergefunden, im Sinne Friedrichs des Großen, der der erste Diener war.

Um das tiefste Wesen dieses Parteitags zu klären, der mit seiner Bezeichnung „Parteitag der Ehre“ gewiss die wehrhafte Etappe der neuen Entwicklung kennzeichnet, müssen wir in das Herz des Deutschen vordringen und dort nach dem Widerball forschen. Dann kommen wir zu dem Ergebnis: es hat nichts so sehr auf das Gemüt gewirkt wie die Erkenntnis, daß die Probleme unserer Zeit — und zwar

Der Alcazar gesprengt

100 Nationalisten kämpfen weiter

Paris, 18. September.

Wie aus Toledo gemeldet wird, unternahmen am Freitagmorgen etwa zweihundert marquische Militärs und Sturmtruppen, nachdem ein großer Sturm und ein wesentlicher Teil des noch stehenden Alcazar durch eine Mine gesprengt worden waren, einen Sturmangriff auf die rauchenden Trümmer. Nach einem verzweifelten Kampf der noch überlebenden Nationalisten sei es den Sturmtruppen gelungen, die Fahne der spanischen Republik auf den Ruinen zu hissen. Mehrere Kinder, die solange in den Kellergeböden des Alcazar eingeschlossen waren, seien lebendig aus Tageslicht gebracht worden. Ein Teil des Alcazar sei nach wie vor in den Händen der Nationalisten. Ueber 100 Mann verteidigten sich weiterhin in einem Gewölbe.

Die Sprengung sei bis Gelaufe in der Umgebung von Madrid geführt worden. Eine riesige Feuer- und Rauchfäule sei aufgestiegen, die Kilometerweit zu sehen gewesen sei. Ein Sturm sei völlig in die Luft gezogen und ein großer Teil des Alcazar sei eingestürzt. In Toledo seien sämtliche Fenster des Alcazar gesprengt. Vorfristig war für die Zeit der Sprengung die Zivilbevölkerung von Toledo zwei Kilometer von der Stadt in einem Lager untergebracht worden.

Paris, 19. September.

(Weiterer Fundbericht)

Ueber die Sprengung des Alcazar meldet der Sonderberichterstatter von „L'Avantgarde“ aus Toledo, daß von roten Vergleuten in tagelanger Arbeit ein Stollen in den Fels getrieben worden sei, in dem dann mehrere hundert Kilogramm Dynamit zur Explosion gebracht wurden. Die Wirkung war furchtbar. Die meterdicken Mauern des Alcazar sind an drei Stellen völlig zerstört und bilden nur noch riesige Schutthäufen. In sämtlichen Straßen von Toledo und auf den Dächern der Häuser liegen große Steinblöcke. Wie der „Avantgarde“-Berichter weiter berichtet, seien u. a.

Teile eines Kraftwagens auf dem Hof der Festung bei der Explosion über 200 Meter weit auf das Dach einer Kaserne geschleudert worden. Sämtliche Fensterheben in der Stadt wurden durch den gewaltigen Aufbruch zertrümmert und die Türschloßer in zahlreichen Häusern ausgesprengt. Man habe schließlich eine mächtige, über 100 Meter hohe Feuer- und Rauchfäule, vermengt mit Steinen und Gegenständen aller Art, sehen können.

Gleich nach der entsetzlichen Explosion sollen Anarchisten und Margiften einen Weitaufmarsch angetreten haben, um als erste ihre roten bzw. schwarzen Fahnen auf den Trümmern des Alcazar zu hissen. Die Nationalisten hätten sich aber in den geborstenen Mauern noch weiter verteidigt, und hundelang habe ein erbitterter Kampf um jeden Stein gedauert. Schließlich sei den Margiften der Befehl zum Rückzug erteilt worden. Dann habe die rote Artillerie erneut einen Hagel von Geschossen auf den Trümmerhaufen des Alcazar und die umliegenden Häuser gerichtet. Durch unterirdische Gänge sei ein Teil der Nationalisten gelungen, in diese Häuser einzudringen, obwohl sie bereits in Brand gefangen hätten.

In dem „Avantgarde“-Bericht heißt es dann weiter, daß der Kampf von 10 Uhr ab bis zum Nachmittag gedauert habe. Gegen 17 Uhr seien die roten Angreifer wieder zum Sturm angetreten. Beim Anbruch der Dunkelheit habe man den Eindruck gehabt, daß es den Roten gelungen sei, ihre Positionen beträchtlich zu verbessern. Jeder der Nationalisten habe auf dem ihm angewiesenen Platz gekämpft, bis er getötet worden sei. Für Sonnabend früh sei ein erneuter Angriff auf die Ruinen des Alcazar geplant. Der sozialistische Landwirtschaftsminister Uribe, der sozialistische Abgeordnete Zanjazo und der Zivil-Gouverneur der Provinz Toledo hätten die Sprengung des Alcazar am Freitag früh begünstigt. Man nimmt an, daß die Verluste der Nationalisten sehr groß sind.



Der Alcazar, eines der schönsten spanischen Bauwerke, von den Roten in die Luft gesprengt

Der Alcazar in Toledo, in dem sich über 1000 Kämpfer der spanischen Militärgruppe auf heidenmütig verteidigten, wurde von den Kommunisten in die Luft gesprengt. Damit ist eines der schönsten spanischen Bauwerke ein Opfer des Bolschewismus geworden. — Links sieht man den Alcazar in unterirdischem Zustand, rechts nach den zahlreichen Beschädigungen, aber noch vor der gefürchten Sprengung.

Strafanträge im Bauglücksprozess

Berlin, 18. September.

Im Berliner Bauglücksprozess, der seit dem 1. April dieses Jahres die Gasse der Straßengasse des Berliner Landgerichts beschäftigt und die Schuldfrage bei der folgenden Einsturzstaturproben im Paulus Hermann-Göring-Straße der Nord-Süd-Bahn klären soll, begannen am Freitag die Verhandlungen.

Die wegen fahrlässiger Tötung erhobene Anklage richtet sich bekanntlich gegen drei für die Bauleitung verantwortliche Beamte bzw. Angehörige der Reichsbahn, den 50-jährigen Streckenbetriebsingenieur Reichsbahnoberrat Kellberg, den 35 Jahre alten Leiter des zentralen Reichsbahnverkehrsamt IV Reichsbahnrat Wilhelm Wehber und den 42 Jahre alten Bauwart Wilhelm Schmitt sowie gegen den 34 Jahre alten Diplom-Ingenieur Hugo Hoffmann als Direktor und den 42 Jahre alten Diplom-Ingenieur Roth als Bauleiter der ausführenden Baufirma, der Berliner Bauengesellschaft.

Die Angeklagten Kellberg und Schmitt wurden im Verlaufe der Beweisaufnahme aus der Untersuchungshaft entlassen.

Nach Eröffnung der Sitzung nahm der erste der beiden Angeklagten das Wort. Er wies darauf hin, daß es hier zunächst um die Beantwortung der Schuldfrage gehe. Die Angeklagten und Sachverständigen hätten die Frage, ob das Unglück auf höhere Gewalt oder auf Baufehler zurückzuführen sei, verhandelt beantwortet. Der Sachverständige Professor Schwickow aus Braunschweig habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Untergrund die Schuld trage. Der 42 Jahre alte Bauleiter Schmitt, erster Brückenbauer der Reichsbahn, habe dem Richter, als dieser am fünften Tage nach dem Einsturz auf den Unglücksfall erschien, auf seine Frage geantwortet, er glaube, die Hauptursache sei ein tiefer Rutsch, und es würden wohl auch noch einige Baumängel dazu kommen.

Die Staatsanwaltschaft habe, so erklärte der Angeklagte weiter, auf dem Standpunkt, daß sich das Ergebnis seiner Untersuchung mit den Erklärungen Schmitts am fünften Tage nach dem Einsturz vollkommen decke. Wohl niemals sei ein technisches Unglück festgestellt und geprüft worden als das Bauglück in der Hermann-Göring-Straße. Der Umfang und die Sorgfalt der vorbereitenden Untersuchungen sei in der Hauptverhandlung gar nicht in Erwägung getreten, ergebe sich aber aus dem Urteilsinhalt. Die Staatsanwaltschaft sei der Auffassung, daß es kein Erkenntnis mehr gebe, das nicht erschöpft worden sei. Die Angeklagten hätten im wesentlichen von sich aus nicht dazu beigetragen, die Frage der höheren Gewalt zu klären, obgleich es dazu in der Lage gewesen wäre. Die Angeklagten hätten gewußt, daß hier die Ausschüttung irgendeiner entscheidenden Rolle spiele. Dennoch hätten sie zum Teil unwahre Angaben über die Tiefe gemacht, bis zu der die Sohle vorgetrieben worden sei. Der Angeklagte weiter, daß er sich nicht auf die Klärung der Frage der höheren Gewalt ein und kam zu dem Ergebnis, daß die Annahme höherer Gewalt als Ursache für den Einsturz ausscheiden müsse.

Bei genauer Würdigung der charakteristischen Eigenschaften Wehbers und seines Verhaltens vor Gericht ist die Staatsanwaltschaft zu dem Ergebnis gekommen, daß er als unglaubwürdig angesehen werden muß.

Anschließend behandelte die Staatsanwaltschaft die Verantwortlichkeit der einzelnen Angeklagten für die nachgewiesenen Baufehler.

In Übereinstimmung mit dem Sachverständigen Professor Salter habe die Staatsanwaltschaft drei Gruppen von Fehlern als ursächlich für den Einsturz an, und zwar das Brechen der östlichen Mittelwand, weiter den zu tiefen Ausbau und schließlich Rutsch- und Rängestöße, die durch die rasche gradlinige Aushebung entstanden. Die Angeklagten waren fähig, die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, wenn sie sich den wahren Zustand der östlichen Mittelwand vergegenwärtigt hätten. Man hat sich aber die Wand genau so wenig angesehen wie die anderen Wände. Wenn man ordnungsgemäß verfahren wäre, hätte man auch dafür sorgen müssen, daß der Baustand der Berlinerischen Baugesellschaft auf der Baustelle erschien.

Zudem ging der Staatsanwalt zur rechtlichen Würdigung über und stellte fest, daß den Angeklagten fahrlässige Tötung unter Außerachtlassung von Berufspflichten zur Last gelegt wurde. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Nichtbeachtung der Regelblätter, die in gerade zwecks Verhütung von Unglücksfällen aufgestellt worden waren.

Darauf ging der Staatsanwalt dazu über, die Schuld-momente zusammenfassend darzustellen, die dem einzelnen Angeklagten zur Last gelegt werden.

Nach siebenstündigem Vordringen stellte der Staats-anwalt

Die Strafanträge.

Die lauten wegen fahrlässiger Tötung unter Außeracht-laffung seiner Berufspflichten gegen den 50-jährigen Reichs-bahnrat Wilhelm Wehber und den Direktor der Berlinerischen Baugesellschaft, den 54-jährigen Diplom-Ingenieur Hugo Hoffmann, auf je fünf Jahre Gefängnis, gegen den 42-jährigen Bauleiter der Berlinerischen Baugesellschaft, Diplom-Ingenieur Fritz Roth, auf drei Jahre Ge-

Der Bergsturz am Vorn-See

47 Opfer noch vermisst

Oslo, 18. September.

Unter großer Anteilnahme des norwegischen Volkes im Gegenwart des Bergsturzes wurden dieser Tage 27 von den 74 Opfern, die das Bergsturzungsland am Sonntag am Vorn-See im Nordfjord getötet hatte, beerdigt. 47 Zeichen konnten noch nicht geborgen werden.

Als Ursache des Bergsturzes haben die Geologen den lang-andauernden Regen dieses Sommers festgestellt, der das Ge-fährde der Bergstürze auflockert hatte. Da an derselben Stelle vor 31 Jahren ein gleiches Un-glück sich ereignete, soll eine Neubebauung hier nicht mehr vorgenommen werden.

Die norwegische Presse wirft den zuständigen Behörden vor, daß sie den Warnungen der Geologen keine Beachtung geschenkt und nicht rechtzeitig für eine Umsiedlung der gefähr-lichten Orte gesorgt hat. Die Gefahr eines weiteren Bergsturzes ist übrigens nach Ansicht der Geologen noch nicht überwunden, und sechs oder sieben in der Gefahrenzone liegende Dörfer sollen geräumt werden.

Schiffstatastrophe auf dem Nil

45 Tote

London, 18. September.

Eine furchtbare Schiffstatastrophe ereignete sich, einer Weibung aus Kairo zufolge, am Freitagmorgen auf dem Nil. Bei einem Zusammenstoß eines mit 200 Fahrgästen besetzten Ver-gnügungsdampfers mit einem Frachtdampfer kamen etwa 45 Menschen ums Leben. Die starke Strömung des Nil erschwerter die Rettungsarbeiten außerordentlich. Bei den Zei-nehmern an der Rettungsarbeit handelt es sich um Eisenbahn-angestellte und ihre Familienangehörigen.

Streik in Singapur

Wie aus Singapur gemeldet wird, ist dort ein Streik der Bauarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiten an den neuen Verteidigungsanlagen sind infolgedessen völlig stillgelegt. In Singapur selbst streiken etwa 1000 Bauarbeiter, die mit der Anlage der neuen Befestigungen beschäftigt waren. 2000 weite-re Arbeiter haben in Seleter, dem Stützpunkt der britischen Luftstreitkräfte, die Arbeit niedergelegt.

Am Freitagvormittag kam es in der Nähe des Chinesen-biertels zu schweren Zusammenstößen, 26 Personen wurden dabei verletzt, die für die Streikzüge in der Haupt-sache verantwortlich gemacht werden.

Letzte Radiomeldungen

General Cueto de Llano über die Kriegslage
Lissabon, 19. September.

(Bester Funkbericht)

In seiner Abendansprache im Sender Sevilla erklärte General Cueto de Llano am Freitag, daß der Alcazar in Toledo entgegen anderslautenden Meldungen noch nicht vollständig eingenommen sei. Sollte dieser Fall aber eintreten, so würde sich die Nationalisten auf den Ruinen verteidigen. Auf die Kriegslage an den übrigen Fronten eingehend, berichtete der General, daß die Maritimen der Malaga wichtige Positionen aufgeben mußten, die von den Nationalisten besetzt wurden. Die aus Galicien vorstehenden Truppen blieben unter Führung des Obersten Miranda 27 Kilometer westlich von Oporto. In der Gegend von Zalamea hätten die Nationalisten ihre Stellungen weiter festigen können. Die hätten dort ferner zwei Kastelle erobert und die Begleitmannschaft niedergemacht.

Weiter berichtete General Cueto de Llano über schwere Kämpfe an der portugiesischen Grenze in der Nähe von Badajoz mit roten Grubenarbeitern von Rio-Zinto, die an-dauernd versucht haben, aus dem bereits vor einiger Zeit von den Nationalisten besetzten Rio-Zinto-Gebiet nach Portugal durchzubrechen. Die roten Arbeiter wurden in die Hände ge-liefert und liegen 80 Tote sowie 30 Verletzte zurück. Schließlich forderte der General das diplomatische Korps auf, in die von den Nationalisten besetzte Stadt San Sebastian einzufallen.

*

Das rote Schlachtschiff „Galme 1“ zur Unterverwerfung bereit?
London, 19. September.

(Bester Funkbericht)

Im Hafen von Malaga befinden sich zur Zeit drei britische Kriegsschiffe — das Flaggschiff der Mittelmeerflotte „Queen Elizabeth“ und die Zerstörer „Worcester“ und „Anthony“. Nach britischen Meldungen aus Gibraltar herrschen in der Stadt völlig ungeordnete Zustände. In der Regierungssitzung soll eine Meuterei ausgebrochen sein, die bereits großes Verwirrung verursacht habe. Demgegenüber besagen andere Berichte, wie „Daily Telegraph“ aus Gibraltar meldet, die maritimen Truppen hätten die Meuterei, bis zum Ende der Kämpfe und lieber ihre Gefühle gegen Malaga zu richten und die Stadt zu zerstören, als sich zu ergeben. In letzterem Mitteilung des nationalistischen Hauptquartiers in Algeciras soll das Regierungsschlachtschiff „Galme 1“ am Freitagnach-mittag von Malaga nach Melilla ausgelaufen sein, um sich dort den Streitkräften General Franco zu ergeben. Andere Berich-te nach Gibraltar wurden vorausichtlich diesem Beispiel fol-gend. Die „Morning Post“ meldet aus Gibraltar, daß sam-

fängnis, gegen den 42-jährigen Reichsbahnrat Wil-helm Schmitt auf ein Jahr sechs Monate Gefäng-nis und den 50-jährigen Streckenbetriebsingenieur, Reichsbahn-oberrat Curt Kellberg, auf ein Jahr Gefängnis. Ferner wurde beantragt, den Angeklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen und die erlittene Unterdrückung-halt in vollem Umfang anzuerkennen. Die Haftbefehle bleiben bestehen.

Nach den Ausführungen zur Schuldfrage nahm der zweite Angeklagte das Wort zum Strafmass. Er ging dabei zunächst auf die Tatsache ein, daß neunzehn Volks-geoffenen durch die Schuld der Angeklagten ihr Leben hätten lassen müssen. Außer diesen neunzehn Toten seien noch eine große Anzahl von Volksgeoffenen durch die Schuld der An-geklagten schwer betroffen und gefährdet worden. Durch das fahrlässige Verhalten der Angeklagten sei auch der Ruf der deutschen Qualitätsarbeit gefährdet worden. Das Schuldbedürfnis der Volksgemeinschaft erfordere deshalb auch aus diesem Grunde harte Strafen. Ein weiteres komme hinzu: Der Bau der Nord-Süd-S-Bahn in Berlin sei ein Teil des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms, mit dem die Reichsregierung bemüht ist, der Arbeitslosigkeit Herr zu wer-den. Viele, die jahrelang erwerbslos gewesen seien, hätten durch die großen Bauten dieses Programms zum ersten Male wieder Arbeit und Brot gefunden. Viele Volksgenossen seien im Vertrauen darauf an die Arbeit gegangen, daß deutsche Ingenieure für ihre Sicherheit sorgen würden. Es wäre be-denklich für das große Werk, wenn demgegenüber keine harte Strafe treffen würde, der an leitender Stelle nicht genügend für die notwendige Sicherheit Sorge.

In wenigen Zeilen:

Der Führer und Reichsführer hat die gegen den bisher unbestraften Emil Ott vom Schwurgericht in Aachen wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Meiter, hielt am 14. Verammlung der Gesellschaft deut-scher Naturforscher und Ärzte eine Ansprache, in der er sich über die Notwendigkeit einer deutschen Gesellschaft für Hygiene, ihre Ziele und Aufgaben äußerte.

Das Strafrechtsgebot vom 23. April 1936 ist von den Justizbehörden befehlsmäßig durchgeführt worden. Es liegen nunmehr genaue Zahlen über die Auswirkungen des Gesetzes vor. Bis zum 1. August 1936 haben insgesamt 501 323 Personen eine Vergeltung durch dieses Gesetz erfahren.

Der 43 Jahre alte Franz Düllong aus Schwientochowitz in Polen ist vom Berliner Volksgerichtshof wegen eines Unternehmens des Landesverrats zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Posthalter von Ribbentrop begrüßt im Berliner Hotel „Ritterhof“ eine Abordnung englischer Bergarbeiter, die sich auf Einladung der DGB auf einer Deutschlandreise be-finden.

Anlässlich des Unterbaus des französischen Expeditionsschiffes „Pourquoi pas?“ hat der deutsche Geschäftsträger in Paris der französischen Regierung das Beileid der Reichs-regierung übermittelt.

Die 450 Hitter-Jungen haben auf ihrer Italienfahrt Florenz erreicht, wo ihnen der gleiche herzliche Empfang zuteil wurde, wie in den anderen italienischen Städten.

Der deutsche Geschäftsträger in Wien hat am Freitag der Bundesregierung das Beileid über das Ableben des Gouver-neurs der Westparfäse, Bundeskanzler a. D. Karl Starck, ausgedrückt und an den Trauerfeierlichkeiten in Wien teil-genommen.

Der Völkerbundsrat begann Freitagnachmittag unter dem Vorsitz des deutschen Vertreters Rivas Vicuna seine 93. Sitzung mit einer nichtöffentlichen Sitzung. Italien ist vorläufig in Genf nicht vertreten.

Das Befinden Titulescus in St. Moritz ist un-derändert. Er leidet an großer Schwäche, da er nur wenig Nahrung aufnimmt. Außer den beiden Spezialärzten, die ihn bisher behandelt, soll noch ein dritter Arzt hinzugezogen werden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Herzog von Canalejas in dem Augenblick verstorben worden, als er sich aus einer ausländischen Botschaft entfernte, in der er sich solange verborgen gehalten hatte.

Einem Orkan, von dem ein großer Teil der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten heimgesucht wurde, sind nach den bisher vorliegenden Meldungen 41 Menschenleben zum Opfer gefallen. 67 Personen werden vermisst.

Die „Times“ begrüßen in einem Leitartikel über die beabsichtigte Rüstungskonferenz die kürzlichen deutsch-franzö-sischen Besprechungen.

10 000 Arbeiter der Textilindustrie von St. Didier sind in den Streik getreten und haben die Fabriken besetzt.

Nach Untersuchung des Vorfalles in Paris über die Beilegung des Streiks sind am Freitagnachmittag in Lille die Betriebe von den Arbeitern geräumt worden.

Der Vorkriegs der griechischen Kommunistischen Partei, Sakariades, ist verhaftet worden.

Das Parlament des brasilianischen Staates Minas Geraes nahm eine Protestresolution gegen die von den Kom-munisten in Spanien verübten Grausamkeiten an, die sich gegen die Kämpfer richteten, die sich für die Sache Gottes und Zivilisation gegen die Horden Moskaus einsetzten.

Die portugiesische Regierung hat die Gründung einer portugiesischen Legion gegen den Kommunismus ge-nehmigt.

Wie bekannt, wurden in der letzten Kabinettsitzung auch die Pläne und Vorbereitungen für die Verbindung des Kriegsschiffes in Palästina abgeschlossen. „Daily Telegraph“ meldet, das Kriegsschiff werde nicht sofort verladen werden. Auf arabischer Seite hätten sich mögliche Einflüsse geltend gemacht, und die britische Regierung wolle keine Gelegenheit zu veräumen, um diesen Einflüssen Gehör zu schenken.

Dreizehn isländische Seeleute ertrunken

Während des Sturmes in der Nacht zum Mittwoch, in der, wie erinnerlich, das französische Expeditionsschiff „Pour-quoi pas?“ scheiterte, sind auch sechs isländische See-leute ums Leben gekommen. Außerdem wird ein Fischerboot mit sieben Mann vermisst. Besonders am Westfjord von Island ist großer Schaden angerichtet worden. Der Sturm in dieser Nacht wird als der heftigste seit dem Jahre 1901 bezeichnet.

Wir haben für unsere

Teppich- und Gardinen-Abteilung!

- Anfertigung von Gardinen in eigener Werkstatt *
- Aufmachen von Gardinen durch eigene Dekorateur
- Übernahme von ganzen Wohnungs-Einrichtungen
- Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag *
- Unsere Läger bieten

so viel Mühe für Ihre Gm

Gehrels

GEGR. 1726

bekannt durch Preiswürdigkeit und Qualität

Wir bringen zum Sonntag in unserem Lichthof und Schaufenstern eine Sonderausstellung schöner Teppiche und Gardinen, um deren Berücksichtigung wir bitten

Gasthaus Wilhelm Heyen
Hermannstraße 55
Ausschank von Patenwein

Etzthorner Krug Inh. Fr. Stührenberg
Sonntag
Fest des deutschen Weins
im festlich geschmückten Saal

Alt-Osternburg
Heute, Sonntagabend
Großer Wochenendball
Anfang 8 Uhr
Eintritt frei
Morgen, Sonntag
Großes Winzerfest
Anfang 5 Uhr
Eintritt frei
Es spielt unsere beliebte Hauskapelle

Schützenverein Lintel
Sonntag, den 20. Sept.
Befehlshaber mit nachfolgendem
BALL
Es laden herzlich ein
Gastwirt Knuthen Der Vorstand

Wagen für Selbstfahrer
W. Meyer
Droßtr. 3
Auto-Ruf 3963

Erstlings-wäsche
und hübsche Kleinkleiden, die man dem Kleinkind schenken kann
With. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Künstliche Augen
fertigen wir für unsere Patienten am Montag, dem 28. Sept. 1936, in Oldenburg, Hotel Erbgroßherzog Markt 4
Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart
Zugelassen bei Kassen und Behörden

Eisenkonstruktionen
Kunstschmiedearbeiten
alle Schlosserarbeiten
liefert
W. M. Busse
Mottensstr. 2, Telefon 412

Für Brennereibest. J. Hilbers in Eghorn habe ich
5 ha gutbebautes Etkgrün
zum Wäben (Garben-Voblen und Baggermoor) unt. d. Hand billig zu verkaufen.
Th. Schmidt, vereid. Versteigerer
Großemmer

"Hausfrauenfreude"
Unter groß. Wasserdampf von weicher Wäsche, gewaschen, gefärbt u. fast getrockn. f. nur 3 Mk.

Wettel Möbel
5 Etagen
Fahrstuhl
Wallstraße 23
Alle Preislagen

Höhere Technische Lehranstalt
für Fach- und Tiefbau
Reichenschanke Gangeverstraße
Oldenburg i. O.
Geplückte dicke Zweifeln
sowie feine Fischhälften und Rognons zu verk. Ebnernstraße 83 heute geschlossen

Dampfwäscherei Ahrens
Biberfelder Straße 64
Tel. 5083

**Weingläser
Bowlen u. Römer**
in großer Auswahl

Porzellanhaus

D. Flörcken
Achterstraße 6, Ruf 3213

Auch während des Umbaus
werden Sie in meinen Ausstellungsräumen
im Hinterhaus (Achterstr. 40)
zufriedenstellend bedient

Otto Herda
Goldschmiedemeister und Juwelier

Selbstfahrer-Auto-Vermietung
G. Westerburg, Damm 14 — Fernruf 5180

Sonderausstellung:
Das schöne Photo-Album

CARL WOLTJE
Photo — Kino — Projektion
Helligengestraße 6

Krawattenstoffe
zur Selbstanfertigung,
viele Neuheiten
STOFF-ETAGE

Breuche
Gaststr. 28, 1 Treppe

Fest des deutschen Weines
Lanz — Musik — Stimmung
in den festlich dekorierten Räumen
des „Offenerdieler Krug“
Es laden freundlich ein
Seinrich Bachmann.

Schützenverein Metendorf
Wettlichken Eghorn-
Metendorf
Am Sonntag, dem 27. Sept.,
11.30 Uhr. Der Vereinsleiter.

Friesenplatz
Sonntag, 3.45 Uhr
Komet Bremen — VIL 94
Um die Punkte!

TuS-Platz
Sonntag, 4 Uhr
Frisia W'aven — TuS 76
Um die Punkte!

Bienemann, Offenerfeld
Sonntag
Ball

Auto-Fahrschule
Herm. Kieditz
Hindenburgerstr. 22 — Telefon 2751

Bauschule Rastede
von G. Rohde
Vorbereitung auf die Meisterprüfung in zwei Semestern
Programm frei
KRAFTFAHRZEUG-INNUNG
OLDENBURG

Sonntagsdienst hat:
Joh. Hinrichs
Raderstr. Straße 118
Telephon 2303
Alle anderen Werkstätten sind
heute geschlossen

Biberfelder
Straße 64
Tel. 5083

Landes-Theater
Gründung der Spielzeit
1936/37

Sonabend, 19. 9., 19—24:
„Die Wehlfinger von Hünenberg“ 0.20—4 Mk

Sonntag, 20. 9., 19.30—22.30:
„Eine Nacht in Venedig“ 0.50—3.00 RM

Dienstag, 22. 9., 20—23: A1
„Die Rabelungen“ i. Abend
„Der gebornete Siegfried“ 0.50—3.00 RM

Mittwoch, 23. 9., 19—24:
A2 A3 A4 A5 A6 A7 A8 A9 A10 A11
„Die Wehlfinger von Hünenberg“ 0.50—4.00 RM

Donnerstag, 24. 9., 20—22.30:
B1 B2 B3 B4 B5 B6 B7 B8 B9 B10 B11
„Schwarzbrod und Rispel“ 0.50—3.00 RM

Freitag, 25. 9., 20—23: C1
„Die Rabelungen“ i. Abend
„Der gebornete Siegfried“ 0.50—3.00 RM

Sonabend, 26. 9., 20—22:
Niederb. Bühne, Urauff.
„Braderings“ 0.50—2.00 RM

Sonntag, 27. 9., 19.30—22.30:
„Eine Nacht in Venedig“ 0.50—3.00 RM

Zweites zu verk. Nebenstr. 22.

Aerzietafel

Sonntagsdienst hat:

Dr. Brand

Haarstr. 1, Tel. 2135

Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Heicaten

Nettes Mädel

36 Jahre, ehg., aus guter Familie, erhebt Heirat mit fester, geistigem Herrn.

Bildungsfortschritt unter 17 an die Filiale Lange Straße 45.

Chriele, 30 J., gut Erich, sucht die Bekanntschaft bzw. Briefwechsel einer la. berufstät. Dame aus d. Angehörtenkreise mit gemüthl. Wesen und geb. Zehform.

Bildungsfortschritt unter 17 an die Filiale Lange Straße 45.

Unterricht

Wer erteilt Nachhilfe in Deutsch?

Bildungsfortschritt unter 17 an die Filiale Lange Straße 45.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt

**Erna Böselager
Karl Eilers**

Oldenburg i. O.,
Ruselerstraße 29

Westerstede

Am 20. September in Westerstede

Die Verlobung ihrer Tochter
Käthe mit dem Landwirt
Herrn Wilhelm Sagemüller zeigen an

Diedrich Heinje und Frau
Margarethe geb. Liers

Edewecht i. O.

Wir geben unsere Verlobung bekannt

**Käthe Heinje
Wilhelm Sagemüller**

Edewecht / Kranenkamp

Im September 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Lili Stier
Walter Schaap**

Alexanderstr. 254

Sonnenstr. 13

Oldenburg i. O., 19. September 1936

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung zeigen an

Ignatz Holz und Frau
Meta geb. Deeken

Oldenburg

Bad Zwischenahn

19. September 1936

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 17. September 1936
Am heutigen Tage starb plötzlich und unerwartet
der frühere Gepädträger

Hermann Brand

Familie Emil Fischer

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. Sept., nachm. um 4 Uhr von der Auferstehungsstraße aus statt. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.

Oldenburg, 18. September

Am 17. September 1936 wurde der frühere Brandmajor, das Ehrenmitglied des früheren Bezirksfeuerwehrverbandes Oldenburg und Ehrenmitglied des Bezirks Oldenburg, der

Bauunternehmer und Zimmermeister

Christian Westerholt

zur großen Arme abberufen. Wir verlieren an dem Entschlafenen einen tüchtigen Förderer des Feuerlöschwesens im Stadteil Oldenburg und einen Kameraden, der bis an sein Lebensende die Geschehnisse der Feuerwehr mit großem Interesse verfolgt hat.

Zur Teilnahme an der Beerdigung wird am Dienstag, dem 22. d. M., um 13.30 Uhr vor der Hauptfeuerwache angetreten

Feuerlöschpolizei Oldenburg

Oldenburg, den 18. September 1936
Heute früh entschlief unsere liebe Schwester, Schwägermutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Wempe

geb. Lohse

in ihrem 96. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Th. Lohse

Die Beerdigung findet am Dienstag, 22. Sept., nachm. 4 Uhr. Vorher Trauerandacht im Hause.

Dankigungen

Beim Demgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Bauers a. D. Adolf Behrmann, wurden wir durch zahlreiche Beweise des Mitfühlens und treuen Gedenkens, durch schöne Blumen, Spenden und Kränze getroffen und erfreut, daß wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen möchten.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ella Behrmann

Oldenburg i. O., im September 1936



100000 Pfund Radiobesen
„Englands Polizei vor der schwersten Aufgabe“

London, im September.
„Englands Polizei wird bei den Krönungsfeierlichkeiten im Mai 1937 ihre schwerste Belastungsprobe zu bestehen haben“, sagte der neuernannte Brigadegeneral Whitehead beim Austritt seines Amtes als Organisationsleiter der Polizeimaßnahmen, die zur Krönungsfeier getroffen werden müssen.
Wie heute schon hinter den Kulissen von Scotland Yard fieberhaft gearbeitet wird, um die großen Aufgaben der „Krönungspolizei“ zu bewältigen, berichtet unsere heutige Reportage.

Auf „Begafus“ an der Spitze des Zuges
Die Londoner Polizei hat mit den Vorbereitungen der Feierlichkeiten anlässlich der Krönung Edwards VIII. begonnen. Es handelt sich um eine der schwersten Belastungsproben, die Scotland Yard seit seiner Begründung zu bestehen hat. Brigadegeneral Whitehead wurde zum stellvertretenden Oberbefehlshaber von Scotland Yard ernannt; sein Aufgabenfeld erstreckt sich lediglich in der Organisation und Leitung des Polizeidienstes für die kommenden Krönungsfeierlichkeiten.

General Whitehead, ein 56jähriger, eleganter Offizier, wird auf seinem Schimmel Begafus an der Spitze des Krönungszuges reiten. Der Schimmel wird jetzt mit weiteren 21 Pferden für den Stab des Generals abgerichtet. Während der Krönungswoche werden in London außer der hiesigen Polizei etwa 25 000 freiwillige Polizeiorgane Dienst verrichten. Für den Abperrungsdienst sollen auch 4000 Marine und Lufttruppen herangezogen werden. Man wird für sie in den Parks von London Lager errichten. Die kaiserlichen Truppen finden im Schloss Hampton Court und dessen Garten Unterkunft. Gleichen der Londoner Polizeischule werden mit einem Spezialdienst betraut. Ebenfalls der Polizei wird das gesamte Rettungswesen mit seinen 400 Rettungsschiffen unterstellt.

Kronjuwelen dürfen nur auf dem Wasserwege befördert werden!

Die in den Straßen von West-End zu erwartenden Millionen von Schaustreitern stellen die Polizei vor ein schweres Problem. Man rechnet damit, daß diese Menschenmengen bis in die späte Nacht hinein unterwegs sein werden, und bedachtigt deshalb, die Themse im Scheinwerferlicht erstrahlen zu lassen. Glänzendes Feuerwerk auf dem Hüben von London soll die Massen ablenken und aus dem überfüllten West-End hinauslocken. Um dem schweren Gedränge der Straßen zu entgehen, werden die Krönungsjuwelen auf dem Wasserwege vom Tower zur Westminster-Abteikirche gebracht.

England „hermetisch abgeschlossen“ — für Verbrecher

Eine nicht geringe Aufgabe der englischen Polizei besteht darin, London während der Krönungsfeierlichkeiten von dem internationalen Verbrechertum, das ähnliche Märschveranstaltungen stets anlockt, frei zu halten. Londons Polizei, Sir Philip Game, gab die Parole aus: Krönungsfeier ohne Kriminalität! Deshalb wird nichts unternommen, um das Infiltrieren des asozialen Elements insuland hermetisch zu verhindern. Die Entfernung verdächtiger Ausländer hat bereits begonnen. Scotland Yard ist mit den Polizeibehörden sämtlicher Großstädte der Welt in Verbindung getreten, von denen es Personalien und Lichtbilder der Verbrecher erhielt. In allen Häfen und Flugzeug-Anschlüssen werden Geheimpolizisten die ankommenden Fremden diszipliniert, aber genau unter die Lupe nehmen. Besonders gefährliche Elemente werden bereits im Auslande überwatcht, um ihre Einreise nach England rechtzeitig zu vereiteln.

Während der Krönungswoche werden sich Tausende von Geheimpolizisten unter der Menge verteilen, um Mißtrauen erweckende „Gäste“ sofort unschädlich zu machen.

Die Woche vor der Krönung wird zu einer Großwoche der Polizei der Provinz, Edward VIII. bereist nämlich vor seiner Krönung einen großen Teil des Landes, um seinen Untertanen Gelegenheit zu geben, ihn zu sehen.

Schutz des „Krönungsmarktes“

Besondere Sorge verursacht den Behörden der Schutz des Krönungsmarktes. Für die Krönung braucht man Rohren und Straßenschmuck im Werte von mindestens einer Million Pfund. Auch die mit dem Wille des Königs versehenen Andenken-Gegenstände werden in Millionen Stücken gekauft werden. Die rege japanische Industrie versucht, sich

dieses großen Geschäftes zu bemächtigen. Da sie viel billiger herstellen kann als England, bietet sie um 50 Prozent preiswerter an. Das englische Handelsministerium hat Vorbehalte getroffen, daß dieser „Dumping“ vereitelt wird und die heimische Industrie nicht zu kurz kommt.

Radiosender im Zuhörerschutz

Der englische Rundfunk hat für seinen Krönungsdienst eine Summe von 100 000 Pfund bereitgestellt. In diesem Betrag sind die Honorare der Mitwirkenden der Festkonzerte und die Ausgaben für die zu mietenden Fernsprechkabeln

Ein großer Fischräuber kehrt zurück

Der Fischräuber war in den letzten Jahren aus dem Eifelgebiet völlig verschwunden, so daß man schon glaubte, daß der ornithologisch zwar wertvolle, aber für den Fischbestand sehr gefährliche Vogel die Eifel gänzlich verlassen habe. Jetzt wird bekannt, daß sich namentlich im südlichen Eifelgebiet die Fischräuber wieder stark vermehren und in ganzen Schwärmen anzutreffen sind, so daß man für den reich gewordenen Fischbestand ernste Befürchtungen hegt.

Zodestrahlen für Getreidebeschädlinge

Dr. Lemon, der Leiter der Bakteriologischen und Pathologischen Sektion der Britischen Radio-Societät hat eine Apparatur konstruiert, der große Bedeutung in der Bekämpfung der Getreidebeschädlinge zukommt. Mehrere Presseleute hat er seine Erfindung dieser Tage vorgeführt. Reisförmige, ungeschälte Körner und Eier des Rüsselkäfers enthielten, wurden auf eine Gleitbahn geschüttet, die unterhalb einer Metallscheibe vorbeiführte. Ueber dieser Scheibe befanden sich mehrere gasgefüllte Glasröhren, die, als ein elektrischer Kontakt umgelegt wurde, violett aufleuchteten, und ein lautes knatterndes Geräusch hervorriefen. Wie Dr. Lemon erklärte, strahlten sie elektrische Wellen in der Länge von 40 Metern bis zu vielen Kilometern aus, die auf die Metallscheibe wirkten. Als man nach dem Versuch die Reisförmchen in Augenschein nahm, zeigte es sich, daß die Insektenlarven und Eier vollkommen ausgeblüht waren. Sie hatten dem elektrischen Bombardement nicht standhalten können. Nach Angabe des Erfinders, kann man schon für 3000 RM eine derartige Apparatur bauen, die eine Stundenleistung von 10 Tonnen Getreidekörnern hat, die von jeder Insektenbrut befreit werden. Die Betriebskosten sollen dabei außerordentlich gering sein, da die elektrischen Rohre nur sehr wenig Strom verbrauchen.

Der Fluch der Mdivani

Prinz Georg glaubt nicht daran — Die Juwelen der Baronin Wand von Thyssen

Prinz Georg, der letzte Ueberlebende der drei bekannten georgischen Prinzen Mdivani, ist vorübergehend in Paris eingetroffen. Er befindet sich auf der Reise nach Athen. Sonst lebt er in New York.

Gleich bei seiner Ankunft in Paris wurde Georg Mdivani mit Fragen bedrängt. Viele wollten von ihm wissen, was er eigentlich von dem „Fluch auf die Mdivani“ halte, von dem in der letzten Zeit soviel geredet worden ist, nachdem seine beiden Brüder tatsächlich auf so tragische Weise ums Leben gekommen sind. Prinz Georg erklärte lachend, daß er an einen solchen Fluch, der angeblich auf seiner Familie laufe, nicht glaube. Im Zeitalter des Motors seien Automobilschicksale etwas Selbstverständliches. Jedenfalls habe der Tod seiner Brüder ihn nicht daran hindern können, seine Reisen nach wie vor zum größten Teil im eigenen Wagen zurückzulegen. „Allerdings fahre ich seitdem etwas vorsichtiger“, setzte Prinz Georg hinzu.

„Wenn ich ehrlich sein soll“, so ergänzte der letzte Mdivani seine Ausführungen, „dann glaube ich feststellen zu müssen, daß nicht die Autos, wohl aber die Frauen letzten Endes das Unglück meiner Brüder gewesen sind. Es ist ja bekannt, daß die Ehe meines Bruders Alexander mit der Woolworth-Erbin vom ersten Augenblick an denkbar ungünstig gewesen ist. Was gleiches Pech hat Sergius mit der schönen Pola Negri gehabt. Die beiden haben sich einfach nicht verstanden, mein Bruder aber zerbrach über dieser Enttäuschung.“

nicht einbezogen. Bei der Krönung werden zum erstenmal neue Kurzwellensender verwendet, die sich im Zuhörerschutz des Sprechers befinden. Das Mikrophon ist am Rednerbeseite befestigt. Die mit den Apparaten ausgerüsteten Radiosprecher werden auf den ganzen Weg des Krönungszuges verteilt.

„Königsring mit Krönungsstein fertiggestellt“

Der Hofjuwelier hat den sogenannten „Königsring“ bereits fertiggestellt. In den mächtigen Goldring wurde der riesige Krönungsstein mit dem eingravierten St. Georgs-Kreuz eingefügt. Seit Karl II. wird zu jeder Krönung ein neuer Ring angefertigt. Nach den Feiertlichkeiten wird der Edelstein wieder herausgenommen; der Ring selbst bleibt das persönliche Eigentum des Königs. Dr. A. P.

Uebrigens habe auch ich persönlich bei Frauen das sprichwörtliche Glück der Mdivani. Manchmal kommt mich dieses Glück allerdings teuer zu stehen. Und neuerdings halten sich sogar die Fremdbinnen und Frauen meiner toten Brüder an mich und verfolgen mich mit Prozessen und Klagen. Auch die Baronin Wand von Thyssen, die bekanntlich mit meinem Bruder Alexander verunglückt ist, hat nunmehr einen Schadenersatzprozeß gegen mich vor einem New Yorker Gericht anhängig gemacht. Die Baronin verlangt nicht mehr und nicht weniger als eine Million Dollar für den Schmutz und die Juwelen, die ihr gestohlen worden sein sollen, als sie schwerverletzt und ohnmächtig im Straßenranden lag. Sollte das New Yorker Gericht tatsächlich zu der Ueberzeugung kommen, daß mein Bruder fahrlässig gefahren ist, dann werde ich eben zahlen.“

Eine Million Dollar scheint eben für den Prinzen Georg Mdivani aus Georgien nur eine Lappalie zu sein...

Ein raffinierter Betrüger

Kürzlich konnte man in Zeitungen lesen, daß es einem amerikanischen Professor gelungen sei, schwerkranke Patienten durch Uebertragung von Hinderblut dem Leben zu erhalten. Der gelehrte Mediziner will herausgefunden haben, daß Hinderblut in seinen Eigenschaften am ehesten dem Menschenblut gleichkommt. Diese jüngste medizinische Erkenntnis hat sich ein Mann aus Hessen schon vor sechs Jahren zu eigen gemacht. Auf Grund seiner flüchtigen Entdeckung lebte er seit 1930 auf Kosten der Allgemeinheit. Er ließ sich nämlich als unheilbar Erkrankter, der ständig unter schweren Stuhlgangstörungen zu leiden hatte, eine anständige Rente auszahlen. Die Ärzte, die er zur Untersuchung aufsuchte, bezeugten ihm sein Leiden auch immer prompt, zumal er es so einrichtete, daß die Untersuchung immer von einem anderen Arzt vorgenommen wurde. Schließlich schickte ihn doch einmal ein Arzt zur Beobachtung in ein Krankenhaus und schon nach wenigen Tagen konnte man dort die Feststellung machen, daß die Blutungen vollständig aufgehört hatten. Man untersuchte darauf das Blut genauer und stellte natürlich dann ohne Schwierigkeiten fest, daß es echtes Hinderblut war.

Der Mann mit dem zweifelt Gebürt erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Das Bett des Negers

Ein Forschungsreisender, der aus dem inneren Afrika zurückgekehrt ist, erzählt von einem Neger, dessen größter Lebenswunsch darin bestand, eine glänzende Bettfedertülle zu besitzen, die er einst auf einer Farm gesehen hatte, auf der er arbeitete.

Als der Besitzer dieser Farm sich nach Europa begab und daher seinen Haushalt auflöste, machte er diese Bettfedertülle dem Schwarzen zum Geschenk. Der Eingeborene war überglücklich und ging folglich daran, die Stoffhülle in seine Hütte zu transportieren. Da zeigten sich die ersten Schwierigkeiten, denn der Eingang war zu schmal, um das Bett durchzulassen. Nachdem dieser erweitert war, gelang es zwar, das Bett ins Innere zu bringen, aber da stellte sich heraus, daß nicht mehr genügend Raum zum Wohnen vorhanden war. Daraufhin stellte der Neger das kostbare Geschenk neben die Hütte und baute eine neue Behausung darüber, darunter und drum herum, so daß die schwierigste Frage gelöst war und der Schwarze sich seines Besitzes erfreuen konnte.

Was aber an dieser Geschichte das Sonderbarste ist, das ist die Tatsache, daß der Neger nicht etwa das Bett nun regelmäßig benutzt, sondern sich Abend für Abend stolz — unter das Bett legt.



Wissen Sie schon?

Seit 1. September kostet der OPEL P4 statt RM 1650 nur noch RM 1450 a.w.

Trotzdem ist er unverändert in der Güte des Materials, in der Verarbeitung und der Ausstattung. Höchster Gegenwert, auch 1937. — So erfüllt der OPEL P4 Hunderttausenden jetzt und in kommender Zeit den Wunsch nach einem eigenen hochwertigen Automobil für den Beruf und zur Erholung.

OPEL P4 Vorteile:

- 4 Zyl. 4 Takt Motor. Stark, sparsam, geschmeidig — der meistgebaute Motor der Welt.
- Stahlkarosserie + Hartholzgerippe (Vier bequeme, reichlich bemessene Sitze).
- OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser.
- Komplette Bosch-Ausrüstung (Lichtmaschine mit Innenkühlung, Anlasser, Batteriezündung und vollautomatische Zündeneinstellung).
- Hinten liegender, großer Kraftstofftank.
- Richtige Bodenfreiheit — Bequeme Karosseriehöhe — Bequemes Ein- und Aussteigen.
- In jahrelangem Aufbau bewährte und leicht zu handhabende Gangschaltung.

OPEL P4
der Zuverlässige
Von RM 1450,- an, a.w., 5 fach bereift

Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Zu Ehren der Gefallenen

Rastede-Oldenburg-Lauf des VfL 94

Rekordbeteiligung von 13 Mannschaften

Wieder stehen wir vor einem leichtatletischen Großereignis. Der traditionelle Gefallenen-Gedenklauf des VfL v. 1894 Rastede-Oldenburg gewinnt von Jahr zu Jahr an Interesse. In diesem Jahre weist die Teilnehmerzahl eine kaum erwartete Rekordbeteiligung von 13 Mannschaften auf. Während im vorigen Jahre nur fünf Mannschaften, davon drei in der A-Klasse (Stadion-Sport-Club Bremen, OLB, VfL 94), und zwei in der B-Klasse (VfL 94 und VfL 2), an den Start gingen, werden also morgen vormittag 13 Mannschaften um den Sieg streiten. Die Massenbeteiligung stellt naturgemäß an die Organisationsleistung erhöhte Anforderungen, denn 29 Läufer sind auf der 11,5 km. langen Strecke zu kontrollieren. Es erfordert daher die dringende Bitte an alle Sportbegeisterten, die Käufer nicht mit dem Fahrrad, Motorrad oder Auto zu begleiten, da ohnehin schon durch die erforderlichen Begleitwagen und Kontroll-Radfahrer der Verkehr stark erschwert wird.

Um den Ehrenwanderpreis des verstorbenen Großherzogs

7 Mannschaften der A-Klasse im Kampf

Einen erbitterten Kampf werden sich die Mannschaften der A-Klasse liefern, denn der Sieger dieser Klasse erhält für ein Jahr den wunderbaren Ehrenpreis. Gemeldet haben: der Turnverein, Stadion-Sport-Club Bremen, Oldenburger Turnverein, VfL v. 1894, Reichsarbeitsdienstgruppe 190: drei Mannschaften, und Bremer Sportfreunde. Erstmals greifen die Arbeitsdienstgruppen und ein weiterer Bremer Verein in den Kampf ein. Wird es dem Stadion-Sport-Club gelingen, zum dritten Male hintereinander den Preis zu gewinnen? Das ist zur Zeit die Frage, die alle Interessierten bewegt. Wie

werden sich die Neulinge bei diesem schwierigen Straßenlauf, bei dem jede Mannschaft 23 fünfzehnhundert-Meterläufer stellen muß, schlagen? Werden OLB oder VfL den favorisierten Stadion-Sport-Club überwinden können? Keine Frage läßt sich klar und deutlich beantworten, denn alle Mannschaften verfügen über sehr gutes Material. Fest steht, daß sich erst nach harten, erbitterten Kämpfen auf der Strecke der Sieger herausfinden wird. Wir hoffen, daß einer Oldenburger Mannschaft der Sieg gelingt.

In der B-Klasse

gehen 6 Mannschaften an den Start, und zwar Bürgerfelder Turnverein, der Vorarlberger Gewinners, Turnverein vor dem Saarentor, GSG-Sportgemeinschaft, VfL 2 und der Oldenburger Sport- und Turnverein mit zwei Mannschaften. Die letztere Meldung ist besonders lobend hervorzuheben, denn es will für einen kleinen Verein schon etwas heißen, 46 Läufer auf die Weine zu bringen. Auch dem Veranstalter stellt die Meldung einer zweiten Mannschaft ein gutes Zeugnis aus. Weiter beteiligten sich erstmals der TSV Saarentor und die GSG-Sportgemeinschaft. Auch in dieser Klasse werden sich die Mannschaften einen heißen Kampf um den Sieg liefern. Die Frage nach dem Sieger ist auch hier völlig offen.

Der Start ist um 11.15 Uhr bei Kilometer 12,9 in Rastede. Das Ziel befindet sich beim Gertrudenfriedhof an der Radolfstraße. Im vorigen Jahre benötigte der Sieger 29.14,5 Min., so daß mit der Ankunft der ersten Mannschaften gegen 11.45 Uhr zu rechnen ist.

Wir wünschen dem Gefallenen-Gedenklauf, der in diesem Jahre zum 17. Male zum Austrag kommt, einen guten Verlauf.

Fußball in Niedersachsen

Interessante Punktspiele in allen Klassen — Start der 1. Kreisklasse

Niedersachsen-Gauliga

In der Gauliga Niedersachsen stehen für Sonntag wieder vier Meisterschaftsbegegnungen auf dem Programm. Arminia Hannover hat sich in den bisherigen Spielen die vorläufige Führung erlangt und hat auch am Sonntag gegen Hallescher BSC die besten Chancen, auf eigenem Platz die Punkte einzubringen. Die Arminen dürften nach ihren bisherigen guten Spielleistungen kaum in Gefahr sein. Der VfL Weine, der am letzten Sonntag sein Tischammer-Tafelstück in Alfeld gegen Hindenburg gewann, muß in der Waldverlader zum ersten Punktspiel gegen Eintracht Braunschweig antreten. Dieser Kampf verspricht überaus spannend zu werden, da beide Mannschaften augenblicklich in bester Verfassung sind. Die Braunschweiger haben dank ihrer besten Technik ein kleines Plus, müssen aber doch erst den Vorteil des eigenen Platzes, den VfL für sich hat, überwinden. Werder Bremen hat am Sonntag die große Überraschung gebracht und nach einer klaren 4:1-Führung mit 4:5 die Punkte an Borussia Dortmund abtreten müssen. Nun soll es in Bremen gegen 05 Göttingen gehen, und wenn auch die Bremer ohne ihren Verteidiger Freitag zu spielen haben, so hat in Dortmund das Feldes verwiesen wurde, so ist doch 05 Göttingen kaum stark genug, die Bremer zu überwinden. Ein klarer Sieg Werders steht also zu erwarten. In Wilhelmshaven erwartet der Neuling 09 Wilhelmshaven den Werder-Besitzer Borussia Dortmund. Die Neulinge werden sich dem energiegelassen Spiel der Borussia beugen müssen.

In der Bezirksklasse

Einzel Bremen Nord stehen vier Spiele auf der Karte. Der VfL Woltershausen spielt gegen die Bremer Sportfreunde, die gegen Walweil verloren und gegen Sparta Bremerhaven nur unentschieden spielen konnten, während Woltershausen den VfL besiegte. Falls die Rudolfer am Sonntag mit dem gleichen Glanz wie gegen den VfL auch gegen die Sportfreunde spielen, müßte ein Sieg gelingen. Der VfL Oldenburg hat eine sehr schwere Aufgabe zu bewältigen. Der Gesamtliga VfL Komit greift erstmals in die Kämpfe der Bezirksklasse ein und wird den Oldenburger Neuling zu schlagen versuchen. Germania Leer müßte die Kräfte mit dem Delmenhorster Vertreter, SuS Nordvolke. Da die Einolumenthader augenblicklich recht schwach zu sein scheinen, werden sie um eine Niederlage kaum herumkommen. In Wumenthal ist der VfL Wumenthal stärker Favorit gegen Sparta Bremerhaven, denn wenn auch die Wumenthaler schwach und energielos zu spielen verziehen, so ist Wumenthal doch zu Hause ein außerordentlich schwer zu schlagender Gegner. — Die beiden Vereine VfL und VfL Sportfreunde sind punktgleich. Unsere Lauweil folgen einer Einladung des Wilhelmshabener Sportvereins zu einem Freundschaftsspiel anlässlich der diesjährigen Gründungsfeier des VfL.

Start der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland

Mit dem morgigen Sonntag nimmt auch diese Klasse die Punktspiele auf, und zwar stehen drei Begegnungen auf dem Programm. TuS 76 empfängt auf eigenem Platz die Spielstätten in Wilhelmshaven und dürfte seinen leichtesten Stand haben. In Emden treffen die beiden Ostfriesenvereine SuS Emden und Weithauser aufeinander; aus diesem Treffen sollten die Weithauser siegreich hervorgehen. Die Kurier Spielvereinigung empfängt ihren Nachbarn Stern Emden auf eigenem Gelände und dürfte kaum zu Sieg und Punkten kommen. Besonders Interesse finden die Aufstiegskämpfe zu dieser Klasse; nachdem unter Vertreter, der VfL Zwisselna, am letzten Sonntag in Emden den VfL Zwisselna besiegten, hat er Aussicht, sich erst durchzusetzen. Adler Hüttingen, der als Favorit angesehen wird, muß sich in Bad Zwischenahn stellen. Auf diesen Ausgang ist man mit Recht besonders gespannt.

Auch die 1. Kreisklasse Staffel Süd

startet zu den ersten Punktspielen mit drei Begegnungen. Die Spielvereinigung Lohne trifft auf Roland Delmenhorst und dürfte trotz des Platzvorteils gegen die Spielstätten Einolumenthader kaum um eine Niederlage herumkommen. VfL Vöninge—VfL Dinklage heißt das zweite Treffen; als Favorit gelten die Turner aus Dinklage. Die Spielstätten dürfte leicht in Delmenhorst gegen den Neuling Einolumentwerke ebenfalls zu den ersten Punkten kommen.

In den unteren Kreisklassen herrscht noch ein umfangreiches Freundschaftsspielprogramm, da die Viertelfinale erst am 4. Oktober ihren Anfang nehmen.

VfL 94—VfL Komit Bremen

um 13.45 Uhr auf dem Freizeitanlage

In diesem Kampf um Sieg und Punkte treffen sich zwei Neulinge der Klasse, und zwar VfL 94, der aufgestiegen ist, und

VfL Komit Bremen, der aus der Gauliga absteigen mußte. Die Bremer greifen zum erstenmal in diese Punktspiele ein und werden natürlich alles versuchen, zu den ersten Punkten zu kommen, die sie dringend benötigen, wenn sie wieder die höchste Klasse erreichen wollen. Der VfL Komit wird die Mannschaftsaufstellung der Komit nicht in Erfahrung bringen, die uns besonders interessiert, da Helmann und Keller, ihre beiden besten Spieler, ins Werderlager gewechselt sein sollen. Trotzdem werden die Bremer Gäste noch eine äußerst spielfähige Elf, aus der der Mittelfeldler Wannen, der verschiedentlich in der deutschen Ländersmannschaft wirkte, hervorgeht, auf den Platz bringen. Die Hiesigen zeigten nach einem anfänglich unglücklichen Start gegen Bremerhaven im zweiten Treffen gegen Delmenhorst schon erheblich bessere Leistungen; sie werden gegen die ehemaligen Gauligisten natürlich einen schweren Stand haben; da heißt es, mit Energie und eisernem Siegeswillen in den Kampf gehen, wenn ein glückliches Abkneifen erzielt werden soll. Weiter ist Heders (VfL Bremen).

TuS 76—Frisia Wilhelmshaven

um 16 Uhr auf dem TuS-Platz in Oldenburg

Die Rotweinen treffen gleich im ersten Punktspiele auf die äußerst spielfähigen Frisien aus Wilhelmshaven, die schon von jeher für die Hiesigen ein schwer zu überwindender Gegner waren, da die technisch gut durchgeübte Elf der Gäste bis zum Schlusspfiff eifern kämpft. TuS 76, der bis auf Siebert und Th. Giers in starker Formation antritt, wird von vornherein auf Sieg spielen müssen, wenn es gelacht werden soll. Es sieht sehr nach einem heissen Kampf um Sieg und Punkte aus, dessen Ausgang schwer voraussagen ist. Unparteilicher ist Hermann Seeger (Neidsbunde).

VfL in Wilhelmshaven beim VfL

Der Wilhelmshabener Sportverein bezieht seine diesjährige Gründungsfeier und hat sich die Hiesige VfL-Elf zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Betreuen die Hiesigen den Kampf mit starker Elf, müßten sie es schaffen können. Da der VfL zu Zeit wieder über eine spielfähige Elf verfügt, darf er auf seinen Fall leicht genommen werden.

Die Sportereignisse am Sonntag

Wieder steht uns ein an größeren und kleineren Veranstaltungen reichhaltiges Sportprogramm für das Wochenende bevor. Soweit es den deutschen Sport betrifft, handelt es sich dabei allerdings mehr um nationale Begegnungen, die deshalb aber nicht weniger interessant sein dürfen. Der Fußballsport

bringt die beiden Wiederholungsspiele um den Tischammer-Pokal, die noch zur dritten Runde gehören. FC Schalke 04 trifft in der Westfalen Kampfbahn in Gladbeck auf VfL Stuttgart, während VfL Venrath im Düsselbörfer Rheinfeld die Elf von Hertha/VfL Oldenburg erwartet. In beiden Spielen kann man mit westdeutschen Siegen rechnen. Sonst gehört der dritte September-Sonntag durchweg den Punktspielen. An internationalen Begegnungen gibt es folgende Spiele: Deutsch-Vöhm gegen Sachsen in Gabeln, Dresdner SC—Leipziger FA, Norwegen—Dänemark in Oslo um den Skandinavischen Pokal. — Im Mittelpunkt des Leichtathletik-

Programms steht der Endkampf um die Deutsche Vereins-Meisterschaft. Stuttgarter Adlers, VfL Köln, München 60 und Berliner SC versuchen in Stuttgart, die 10.000 Punkte zu überbieten. Bei den Frauen finden es SC Charlottenburg, Deutscher Olympischer Sport-Club Berlin und Dresdner SC, die den stärksten Verein unter sich ermitteln. Vor allem bei den Männern kann man auf den Ausgang des Kampfes gespannt sein, starten doch hier verschiedene Olympia-Teilnehmer. — Die internationalen Begegnungen sind hier: Frankreich—Finnland in Paris, Polen—Italien—Ungarn in Warschau und der „Helsingfors-Marathon“ mit Jabala am Start. Ein Golfkampf Helsen—Südwest in Hanau beschließt die Karte.

Der Tennissport

steht für Dresden die Weiden-Schlusstrundenspiele vor, die am

Die Spiele am Sonntag

Länderspiele:

In Oslo: Norwegen—Dänemark
In Gabeln: Deutsch-Vöhm—Gau Sachsen

Im den Tischammer-Pokal:

In Gladbeck: FC Schalke 04—VfL Stuttgart
In Düsseldorf: VfL Venrath—Hertha VfL

Gauliga Niedersachen:

Arminia Hannover—VfL Harburg
VfL Weine—Eintracht Braunschweig
Werder Bremen—05 Göttingen
09 Wilhelmshaven—Borussia Harburg

Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord:

FC Woltershausen—Sportfreunde Bremen
VfL 94 Oldenburg—Komet Bremen
Germania Leer—SuS Nordvolke Delmenh.
VfL Blumenthal—Sparta Bremerhaven

1. Kreiskl. Oldenburg-Ostfriesland:

TuS 1876—Frisia Wilhelmshaven
SuS Emden—Weithauser
VfL Kurich—Stern Emden

Im den Aufstieg:

Zwischenahn—Adler Hüttingen

Privatspiel:

Wilhelmshabener SV—VfL Oldenburg

Um den Aufstieg

SV Zwischenahn—Adler Hüttingen

Da beide Mannschaften den dritten Wettbewerb, den Emder Turnverein, schlagen konnten, darf man auf diese Begegnung in Bad Zwischenahn besonders gespannt sein. Die Hüttinger sind äußerst vielstark und gelten auch als Favorit, die Zwischenahner haben den Platzvorteil und werden eifern zu kämpfen, so daß es noch nicht ausgemacht ist, wer den Sieg erringt. Es wird auf alle Fälle ein äußerst interessantes und wechselvolles Ringen abgehen, dessen Ausgang wohl erst mit dem Abpfiff feststehen sollte.

In den unteren Kreisklassen

Ist das Programm der Freundschaftsspiele ein äußerst umfangreiches. Anlässlich einer Festlichkeit des Schmieder-Sport- und Turnvereins nimmt eine ganz Reihe Mannschaften an dem Plaketenturnier dieses tüchtigen Vereins teil. Im einzelnen hat das Programm folgendes Aussehen:

Plaketenturnier des Schmieder-Sport- und Turnvereins

In diesem in Schmiede stattfindenden Plaketenturnier hat eine Reihe von Vereinen ihre Meldungen abgegeben; von den Stadtblöbinger Vereinen u. a. nehmen Glück auf und TuS Wobersfeld mit je zwei Mannschaften und VfL mit einer Mannschaft teil, so daß interessanter Sport geboten werden wird.

VfL 2—Walweil Barel 1

Die VfL tragen bereits das Rückspiel in Barel aus; ob aber wieder ein 4:2-Sieg herauskommen wird, ist noch nicht heraus, da die Barel auf eigenem Platz schwer zu schlagen sind. Vor dem Spiel noch VfL 7 gegen Barel 2 und die beiden Jugendmannschaften.

VfL 4 Jungliga—VfL Offen 1

Die Jungligisten empfangen einen spielfähigen Gegner, gegen den sie sich strecken müssen, wenn sie das bessere Ende für sich behalten wollen.

VfL 94 Jungliga—Victoria 2

Die Jungs der Walroten setzt sich aus einem großen Teil der ehemaligen Frisien aufbauen und dürfte sich kaum den Sieg nehmen lassen.

SV Barel 1—VfL 1

Die Zweifelder Sportler fahren mit mehreren Mannschaften gegen Barel. Das Spiel der ersten Mannschaften ver-

sonnabend mit den Paarungen Brandenburg-Meinland und Nordmark-Sachsen begonnen werden. Die Sieger der beiden Spiele stehen sich tags darauf im Endkampf gegenüber. In Belgien sind Jugoslawien und Polen die Gegner, während an der Seine die Pariser Meisterschaften beginnen. — Deutsche Radspori-

Amateure weilen am Wochenende im Auslande. Die Bahnfahrer bestreiten schon am Freitag einen Länderkampf gegen Dänemark in Apenhagen, und sechs Straßenfahrer messen in Lohz auf der Bahn ihre Kräfte mit den besten Vertretern Polens. In Singen starten verschiedene gute Schweizer, und weitere Bahnrennen bezeichnet die Sonntagsskate in Sorau, Bielefeld, Frankfurt a. M., Paris und London, wo ein Sechstagerennen mit Kilian-Böpel und Mertens-Fürtgen seinen Anfang nimmt. — Im

Hierdesport

kommt dem Hoppgegartener Mode-Kennntag die Spitzenklasse zu, in Trakehnen wird das schwere von-der-Goltz-Cuerfel ein-Rennen entschieden, und weitere Veranstaltungen gibt es in Dresden und Arefeld. In Wien beginnt das internationale Reitturnier unter Beteiligung von 41 deutschen Reitern, darunter den Olympia-Siegern Nittm. R. Hoff, Eptm. Stubbendorf und Nittm. Polab. — Der

Wassersport

steht im Zeichen der international gut besetzten Holland-Becher-Megata, die in diesem Jahr eine überaus starke Beteiligung erfährt. Deutsche Segelmeisterschaften finden auf der Wügel in der Olympia-Jollenklasse statt. — Zu den übrigen wichtigsten

internationalen Veranstaltungen

zählen: Sechstage-Motorradfahrt, Ringkämpfe in Malmö mit Wendel, Amerikaner Schwimmsport in Amsterdam, 3. Deutsches Turn- und Sportfest in Rottowit.

Was die Behörden anordnen

nach dem Ermessen. Aus derartigen Umständen wird darauf hingewiesen, daß die Verwendung von Holz nur dann bei Bedachung oder äußeren Befestigung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden jeder Art nur mit Genehmigung des Leiters der staatlichen Hochbauverwaltung zulässig ist. Der Bauherr oder die Behörde, der solche Bauarbeiten nach Genehmigung eingeleitet werden, können die Genehmigung der staatlichen Hochbauverwaltung beantragen. Die einseitige Verwendung von Holz wird nur bei Gebäuden, die bis zu 15 m über dem Meeresspiegel werden mit Selbsthöhe bis zu 150 m über dem Meeresspiegel mit 6 m Höhen betrags werden.

Seine. Todemann Nacht,
Gardinen- und Bettendruck,
Wesermünde-G.

Suche zum 1. Oktober oder spä-
ter landwirtschaftlichen Gehilfen

Alleinstehende Frau sucht auf so-
fort zur Pflege und Führung
eines kleinen Haushalts ein
älteres junges Mädchen
oder eine alleinstehende Frau.
Herr Adolf Niehaus.

Zum Tag der SA-Standarte 91 in Delmenhorst am 26./27. September 1936

I
Die Oldenburger SA hat eine ganz große Sache vor! Die Standarte 91 trägt nicht umsonst die Nummer unferes alten, ruhmbedeckten Oldenburger Regiments. Der herrliche Kampfgeist der 91er, im Kampf der Fronten, hat in der Standarte 91 seinen grimmigen Hüter gefunden.
Zwei Jahre hat die Standarte 91 wie die gesamte SA mit zusammengebeissenen Zähnen an Ort marschiert, hat in klarem Dienst an der Einheitsfront jedes einzelnen SA-Mannes gearbeitet, hat jeden Mann auf Herz und Nieren geprüft. Jetzt steht die Standarte wie ein granitener Block.

In Nürnberg ist sie mitmarschiert. Sie hat teil an den Begeisterungsfürmen, die den Marsch der SA durch die feindlich geschmückten Straßen begleiteten. Sie empfanden stolz die Anerkennung, die der Führer seiner Garde der Revolution gesollt hat.

Jetzt bezieht die SA nach dem Befehl des Führers auf dem gewaltigen Schlachtfeld wieder Kampfstellung.
Der Tag der Standarte 91 in Delmenhorst ist die erste Kampfhandlung.

II

Das Programm

Das Programm verdient höchste Beachtung. Es bietet in seiner Vielseitigkeit ein umfassendes Bild des SA-Mannes. Folgendes ist vorgegeben:

- Sonnabend, 26. September 1936, in Delmenhorst
18.00—19.00 Uhr Platzkonzert des M 3 91 auf dem Hindenburgplatz.
19.13 „ Eintreffen des Feldzeichens mit dem Zug und Einholung durch den Ehrensturm.
20.00 „ Beginn des Konzerts im „Schützenhof“.
20.45 „ Eintreffen der Einheiten im Bivak (beim „Schützenhof“), Lagerleben, Chorspiel, Vorträge usw.
22.30 „ Eintreffen der 35-Kilometer-Staffel aus Oldenburg (Siegerehrung), anschließend

„SA-Musik“ durch M 3 91, S 3 I/91, Sturm 9/91.
23.00 „ Japansfreud.
Sonnabend, 26. September 1936, in Oldenburg
19.30 Uhr Start des 35-Kilometer-Staffellaufs vom 91er-Denkmal.



- Sonntag, 27. September, in Delmenhorst
6.00 Uhr Wecken, anst. Frühstück im Stadion.
7.00 „ Großes Wecken in der Stadt, M 3 91, S 3 I/91, Sturm 9/91.
8.00—12.00 „ Einparade bei d. gesamten Standarte 91.
11.30—12.30 „ Platzkonzert des M 3 91 auf dem Hindenburgplatz.
12.30 „ Essen der Stürme aus Feldküchen auf dem Adolf-Hitler-Platz.
13.00—14.00 „ Urlaub.
14.00 „ Alarm.
14.30 „ Antreten der Standarte auf dem Adolf-Hitler-Platz und Abmarsch zum Stadion.
15.00 „ Ansprache des Gruppenführers.
15.30—17.30 „ Sportwettkämpfe (Kampfball, Tauziehen, Hindernislauf, Wagnern, 10mal-100-Meter-Staffel, Wagnern und Nachrichtenübungen). Schlachtfeldung.
18.00 „ Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz.
20.00 „ Deutscher Abend im „Schützenhof“.

Im Oldenburger Tee
ist heute
wieder überall zu haben

Doris flieht vor Peter

Roman von Hans-Caspar von Zobelitz

1. Fortsetzung
Copyright 1935 by W. H. H. Berlin (Nachdruck verboten)
Da sagte die Stimme neben ihm: „Wir müssen Ihnen danken. Es ist rührend, wie Sie sich Grits annehmen. Das Mädel fährt ja so leidenschaftlich Auto, und mein Mann liebt sie nie aus der Hand. Warum hat er sie denn erst die Fahrprüfung machen lassen? Sie müssen nicht böse sein, wenn sie aus der Gelegenheit aussteigt. Neulich im Spreewald muß ich mir ein reiches Gewissen sein. Das Kind war ganz begeistert, als sie mir am nächsten Morgen von Ihrer Fahrt berichtete.“
Peter fand nicht gleich mit sich zurecht. Das Mädel — das Kind... Er versuchte, den Gedankenengängen dieser Mutter zu folgen.
„Wird es Ihnen auch nicht zuviel mit Grit? Ich habe ihr schon gesagt, sie solle sich nicht so aufdrängen.“
„Liebe diese Frau aus dem Mond? Zah sie denn nicht, daß ihre Tochter ein erwachsener Mensch war, ein sehr erwachsener? Er schätzte, diese Frau neben ihm konnte nicht älter sein als er, vielleicht sogar jünger. Ihm wurde unbehaglich zumute. Ernst kam ihm zum Bewußtsein, was Grit neulich im Scherz gesagt: daß er ihr Vater sein könnte.“
Grits Vater? Das war ja Unsinn. Bei Männern zählen die Jahre anders.
Grit kam an den Tisch. Einen Augenblick setzte sie sich; ganz außer Atem war sie, das Gesicht gerötet vom Tanz und von der Wärme, die den Raum füllte. Hastig trank sie ein paar Gläser.
„Tanzen Sie heute gar nicht?“ fragte sie, aber ehe Peter antworten konnte, war schon ein junger Herr, der so etwas wie einen Matrosen darstellte, da und holte sie ab. Sie nickte Peter lächelnd zu. „Gleich bin ich wieder zurück.“
Nun begann Vater Schleusing ein Gespräch. „Ich habe von Ihrem großartigen Abbruch mit „Weltkabel“ gehört. Es geht vorwärts, unberufen. Wir haben auch ein paar schöne Aufträge hereinbekommen. Sagen Sie, Sie müssen doch sicher jetzt Ihren Betrieb vergrößern. Wir haben da eine neue Schweißmaschine konstruiert.“
„Wozu sage ich eigentlich hier?“ fragte sie Peter. „Um geistliche Gespräche zu führen? Um mit Direktor Schleusing einen Abbruch für die Märkische Stadt- und Eisen-AG zu tätigen? Hatte er sich deshalb einen Turban auf den Kopf gezogen? Hatte er sich deshalb eine Figur gemacht?“
Er jog die Uhr. Halb zwölf war es. Anderthalb Stunden waren bereits vergangen, anderthalb Stunden fremde Menschen, aber nur fünf Minuten Grit.
Er nahm seinen Turban ab und legte ihn auf den Tisch. Er sah den Zaken, den Schals, den Zigarettenschachteln. Dann fand er auf.
„Vielleicht schicken Sie mir Ihren Vertreter, Herr Schleusing. Ich werde ihn bei unserem Direktor Jölicher einführen, der die technische Abteilung unter sich hat.“ Er wandte sich nach rechts. „Vielen Dank, gnädige Frau, daß ich bei Ihnen sitzen durfte. Es war ein reizender Abend. Aber leider muß ich jetzt gehen.“
Es war es über die Hand der alten Dame beugte, sah ihn wieder lächelnd an, und das Mädel war sehr fein und sehr überlegen. „Soll ich Grit von Ihnen grüßen?“ — „Wenn ich bitten darf, gnädige Frau.“ — „Und hören Sie:

Größtes Interesse wird zweifellos der
Grit-Böhlmann-Gedenklauf
finden. Zur Erinnerung an den verstorbenen alten Oldenburger Kämpfer Grit Böhlmann wird erstmalig in diesem Jahr ein Radellauf von Oldenburg nach Delmenhorst gehalten. Dieser 35-Kilometer-Radellauf erfordert von den einzelnen Läufern reiflichen Einsatz. Sturmbannführer Grit Böhlmann war durch seinen kämpferischen SA-Geist und seinen uneigennütigen Einsatz für die Bewegung in den schweren Kampfjahren vor der Machtergreifung für die SA ein leuchtendes Vorbild. Die Standarte 91 will durch diesen Gedenklauf beweisen, daß sie ihren toten SA-Führer nicht vergessen hat. Die 35-Kilometer-Radellauf muß jedes Jahr wieder ausgetragen werden. Dem Sieger dieser Staffeln winkt ein Wanderpreis. Außerdem erhalten alle Teilnehmer dieses Laufes zur Erinnerung ein Bild des verstorbenen Sturmbannführers Grit Böhlmann.

An dem Radellauf nehmen alle vier Sturmbanne der Standarte 91 teil. Jeder Sturmbann stellt 35 Fahrer. Es laufen also insgesamt 140 SA-Männer je 1000 Meter von Oldenburg nach Delmenhorst. Diese Zahl beweist allein, daß es sich hier um ein ganz eindrucksvolles Gedenkmittel der Standarte zu ihrem Toten handelt.

Der Start für den Gedenklauf erfolgt am Sonnabend, dem 26. September 1936, abends 19.00 Uhr auf dem Markt-Platz.

Für die Delmenhorster

wird das Bivak beim Schützenhof, das die Sturmbanne 2 und 3 abhalten werden, harter Anziehungspunkt sein.

Der Abend findet seinen Höhepunkt in der Abschlusfeier, die nach dem Eintreffen der Radelfahrer auf dem Markt-Platz in Delmenhorst stattfinden wird.

Der Sonntag morgen wird vor allen Dingen in aller Frühe für die Stadt Oldenburg Betrieb bringen, denn der Sturmbann 1 wird nach Delmenhorst verladen werden. Der für mittags in Delmenhorst für die ganze Standarte angelegte Alar m wird ebenfalls höchstes Interesse finden, wird damit doch gezeigt, in welcher kurzen Zeit eine so große Einheit, wie es die Standarte ist, zusammengezogen werden kann. Der Sonntag a m mittags ist mit sportlichen Vorführungen ausgefüllt, denen eine Ansprache des Gruppenführers B o h m e r vorausgehen wird. Unfer

Gaulster Carl Röder

wird voraussichtlich gleichfalls erscheinen.

Besonders reizvoll ist die

Plafette,

die für den Tag der Standarte 91 wirkt. Überall steht man sie schon. Und wer würde auch wohl zögern, dieses wirklich vorzügliche Erinnerungsgeschenk für 30 Pf. zu erwerben?

Der Aufmarschtag der Standarte ist seit Monaten un-

Dahlmanns Kaffee Ihr Geschmack
Vertr.: W. Dahlmann, Donnerschwer Str. 86. Tel. 3079

feure standen bei ihnen, tauchten und redeten, waren mit sich selbst beschäftigt.

Grit hob ihre Arme und legte sie um Peters Hals. Die weiten Ärmel fielen zurück. Mit großen Augen sah sie ihn an, mit Augen, die feucht schienen. „So dürfen Sie nicht sprechen, so nicht. Was sind denn die Jungen? Freunde, Kameraden. Sie waren neulich so gut zu mir, Peter, neulich im Auto. Ich war so müde. Der Burgunder war so schwer gewesen. Sie wissen schon, wie ich es meine. Ich bin doch kein dummes Mädel mehr. Ich wollte Ihnen wenigstens noch danken.“ Sie hob sich auf die Zehen, um ihm die Lippen zu küssen.

Peter fühlte ihren Mund auf seinen Lippen.
Da jog er sie an sich. Ganz fest lag sie in seinen Armen, hob ihr Gesicht ihm entgegen; die dunklen Augen leuchteten. „Peter“, sagte sie leise.

Er beugte sich zu ihr nieder, küßte sie, einmal, zweimal. Für Augenblicke hielt sie still. Dann war plötzlich ein Lachen da, ein kindlich helles Lachen, und eine schnelle Bewegung. Ihr Körper entfiel ihm; die weiche Seide glitt durch seine Hände.

Die Tür hinter ihm flachte, fiel zu.
Er fand allein, verwirrt, überhäuft.
Sollte er ihr nachlaufen, zurück in den Saal, in das Gewirr? Zu der Mutter, die sagte: „das Mädel —, das Kind?“

*
Zwischen Teneriffa und Casablanca gab es ein tolles Wetter. Sturm und Wellen kamen von Nordwest und trafen das Schiff seitlich, das es rollte und schlingerte. Auch die Menschen wurden völlig durcheinander geschüttelt. Sogar der gute Professor mußte daran glauben. Anfangs war er noch sehr aufrecht und stolz über das Promenadenende gegangen, hatte auf das tosende Meer gezeitet und mit tiefem Wahn gesagt: „Ist es nicht herrlich? Wunderbar, diese erregte Natur.“ Dann aber war er stiller und stiller geworden, und nun lag er matt und blaß auf seinem Deckstuhl wie die meisten. Auch die schöne Holländerin lag, auch sie matt und blaß. Sie hatte Puder, Schminke und Lippenstift vergessen und sah um ein Jahrzehnt älter aus. Auf Salchas Stuhl, der neben dem ihren stand, hatte Dr. Heubach und versuchte, zu trinken. In sechsunddreißig Stunden sind wir im Hafen, gnädige Frau, und dann ist alles wieder gut.“ Sie schüttelte müde den Kopf so gepflegten Kopf. „Es wird nie wieder gut. Grit ist doch dies Schiff nicht betreten. Es ist immer wieder das gleiche; ich kenne es. Jedemal hofft man, es würde einen nicht packen. Dies ist meine letzte Seefahrt; ich schwöre es.“ Sie schien nicht einmal zu bemerken, daß Salcha an ihrer Seite saß.

Abendmorgen lagen auch sie und Jürgen. Aber sie waren nicht verzweifelt; sie bissen die Zähne zusammen. Ab und zu wandten sie die Köpfe zueinander und empfanden sich als Leidensgefährten. „Sie murmelte: „Das muß nun durchgehalten werden“, und Jürgen ächzte: „Verdammte Schweinerei.“ Als es Mittag wurde, kam Fritz Böllers zu ihnen geschwankt und ließ sich gleichfalls auf seinen Stuhl fallen. „Herrig“, sagte er, „erleidet, ich schaff's nicht mehr.“ Er hatte einen halben Tag vergeblich gegen die Seerkrankheit angekämpft. „Ist Palm hoch müde den Kopf.“ „Wo ist denn Esse?“ — „Ich weiß es nicht.“ — Sie blinzte zu Maachmann hinüber. „Wollen Sie nicht einmal nach ihr sehen, Jürgen?“ — „Muß es sein?“ fragte er zurück. — „Ach, lassen Sie man. Es ist ja so gleichgültig.“ (Fortsetzung folgt)

ermülich an der Arbeit, und so sind alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß der Tag der Standarte 91 ein voller Erfolg wird.

*

Von der Arbeit des Aufmarschstabes

Aufmärsche und Kundgebungen können nur dann erfolgreich sein, wenn sie bis ins kleinste vorbereitet sind. Von der Arbeit, die mit solchen Veranstaltungen verbunden ist, machen sich wohl die meisten Volksgenossen keine rechte Vorstellung. Man sieht es vielmehr heute schon als selbstverständlich an, daß alles tadellos klappt.

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, einen Blick in die Arbeiten des Aufmarschstabes zum Tag der Standarte 91, der bekanntlich am 26. und 27. September in Delmenhorst stattfindet, zu tun. Der für den Einmarsch der Einheiten verantwortliche SA-Führer gab bei dieser Gelegenheit nachstehende Ausführungen über die am Vormittage des 27. September vorgegebene Aufmarschaufgabe.

Als Übungsgebiet ist die wenig befahrene Eisenbahnlinie Delmenhorst—Harpiß gewählt worden. Es wird angenommen, daß auf der genannten Strecke Fahrübungen abgehalten werden, die geheimgehalten werden müssen. Die SA wird zur Abkürzung angefordert, und die Standarte 91 erhält den Aufmarsch von der Grünen Straße bis zur Delmenhorster Stadtgrenze zu bewachen. Über Sturmtrupp wird in einem Zeitabschnitt eingeteilt, den er abzurufen hat. Der Nachrichten-Sturm hat die Verbindungen zwischen

den Besehlsstellen der Standarte und der Sturmtruppe herzustellen. Interessant wird die Übung dadurch, daß Personen und Fahrzeuge nur gegen Ausweis die Absperrung überschreiten dürfen. Es ist ohne weiteres klar, daß eine solche Aufgabe forsjamer Arbeit und Organisation bedarf. Während der Absperr- und Besehlsübung gibt der Standartenführer noch besondere Ragen an die einzelnen Sturmtruppen. Die Sturmtruppen- und Sturmführer werden beweisen müssen, daß sie auf dem Gebiet des Einmarsches für Volk, Staat und Bewegung genügende Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt haben. Der Bevölkerung Delmenhorsts und den auswärtigen Schachbühnlerern kann dringend empfohlen werden, sich die Übung anzusehen. Im übrigen kommen auch alle anderen Zweige des SA-Dienstes zu ihrem Recht, so daß der Führer der Standarte 91, SA-Standartenführer Lüdtke, einen Überblick über den Stand der kriegs- und wehrtauglichen Ausbildung seiner Männer bekommen wird. Die Richtlinien des Dienstes im kommenden Winter werden von diesen Grundlagen abhängig sein.

Verammlung der NS-Volkswohlfahrt Wardenburg Aufsatz zum Winterhilfswert 1936/37

Die Amtswalter der NSV waren zu einer wichtigen Besprechung in Delmenhorst zusammengekommen. Im Mittelpunkt der Aussprache stand das kommende Winterhilfswert, das sich den drei vorausgegangenen würdig anschließen soll. Nachdem der Ortsgruppenamtsleiter der NSV, Pg. Oehlschläger, die jährlich erscheinenden Amtswalter begrüßt und die Anwesenheitsliste aufgestellt hatte, ging er sogleich auf die Vorarbeiten zum diesjährigen Winterhilfswert ein. Die Arbeiten zum Hilfswert „Mutter und Kind“ sind abgeschlossen worden. Sie wurden vorwiegend von der Ortsgruppenamtsleitung in Verbindung mit der NS-Frauenenschaft durchgeführt und haben den großen Stab der NSV-Amtswalter nicht beschäftigt. Wie Pg. Oehlschläger ausführte, hat die Ortsgruppe Wardenburg in der Aktion „Mutter und Kind“ wertvolle Mitarbeit geleistet.

Rinder aus Wilhelmshaven und Herne i. B. wurden mit gutem Erfolge in Wardenburg untergebracht, während mehrere Jungens und Mädel aus dem Wardenburger Gemeindebezirk einen mehrtägigen Erholungsurlaub in Zeimkümmen fanden. Mit gleicher Intensität wurde die Muttererholung betrieben. Nun aber werden auch die Jellen- und Wodwaler mit eingepaßt, deren Arbeit für das Gelingen des WSH von sehr großer Bedeutung ist. Die Sammlungen für das WSH werden auf Anordnung der Leitung im Einvernehmen mit dem Reichsverband durchgeführt, wie es im Wardenburger Ortsgruppenbezirk schon im vorigen Winter mit gutem Erfolge geschehen ist. Die Spendenfänge und die Art der Sammlung und des Zusammenbringens der Spenden werden in kürzester Zeit bekanntgegeben. Den Sammlern wird ihre Sammelstätigkeit besonders dadurch erleichtert, daß die Kreisleitung ihre Arbeit bis in die Jellen und Wodwale zugelegt hat und besonders die „schwierigen Fälle“ bearbeitet wird. Das Winterhilfswert wird am 1. Oktober mit einer Fleischabgabe eröffnet werden, die allen gewiß sehr willkommen sein wird. Um nun aber eine Ueberflut über diejenigen Volksgenossen zu haben, die im kommenden Winter vom WSH befreit werden müssen, werden jetzt durch die Jellen- und Wodwaler im Einvernehmen mit den Amtswalterinnen der NS-Frauenenschaft die „Anträge auf das WSH“ ausgearbeitet. Bis zum 25. September muß diese Arbeit beendet sein, da der 27. September der Abgabetermin der Anträge ist. Wie im vorigen Jahre wird wieder eine Verlosung mit Lebensmitteln, Kleibern, Brennmaterialien und Fisch erfolgen. Die Kostenverlosung liegt in den Händen von Hauptlehrer Bogelang, während Fräulein Kreyer die Hilfsverlosung durchführt wird. — Seiber kleeht Organisator des WSH in Wardenburg aus dem Ortsgruppenbezirk, da er in die Kreisamtsleitung berufen wurde. Sein Nachfolger wurde noch nicht bestimmt. Für den juristischen Beirat Jellenwaller Wegener wurde Job. Ehlers eingeweiht. Pg. Oehlschläger wies dann noch auf das Schulungsprogramm der NSV in St. Magnus hin, das Amtswalter für ihre Arbeit ausbilden. Anfang Oktober wird die NSV-Wardenburg eine größere Verammlung aufziehen, zu der Kreisamtsleiter Dr. Hoppe aus Delmenhorst als Redner gewonnen werden soll. Nachdem dann noch reiches Werbematerial verteilt worden war, schloß der Ortsgruppenamtsleiter die Verammlung mit dem Gruß an den Führer.

Verammlung der Gemeinderäte von Jade

Jade, 18. September.

Nach längerer Zeit hatte Bürgermeister Dietrich die Gemeinderäte zu einer Beratung nach Brumund's Gasthaus in Jade zusammengerufen, um eine umfangreiche Tagesordnung mit den Gemeinderäten zu beraten. Bevor in die eigentliche Beratung eingetreten wurde, wurde ein Vorschlag für das neu zu errichtende Spritzenhaus in Jade diskutiert. Der Gastwirt Brumund will neben seinem Stall einen Platz zur Verfügung stellen.

Die Gemeinderäte stimmten einer Entschließung des Bürgermeisters zu, wonach dem Bauern Herrn. Ottmann in Wardenburg das Brandfallgefahr gegen Vermögensübernahme der Gemeinde ausbezahlt werden kann. Nachdem die Rechnung für das Rechnungsjahr 1935/36 abgeschlossen ist und die überläufige Prüfung stattgefunden hat, gab der Gemeinderatspräsident die Ergebnisse der Prüfung bekannt. Die Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 294.135,12 RM ab, wobei in der Position der Finanzverwaltung in Ausgabe 18.000 RM an den Betriebsfonds und 34.209,54 RM an den Hilfsfonds abgeführt werden, so daß die Rechnung 1935/36 mit einem Ueberschuß von 52.209,54 RM abschließt. Außerdem konnten noch außerplanmäßige Abtragungen auf Schulden gemacht werden. Nachdem der Gemeinderat als gütlich bezeichnet werden kann. Nachdem der Bürgermeister die Prüfungsbemerkungen beantwortet hat, ist vom Amtshauptmann die Entlassung erteilt worden. Der Entlassungsbescheid des Amtshauptmanns wurde den Gemeinderäten bekanntgegeben. Durch den günstigen Rechnungsabluß ist die Gemeinde in der Lage, weitere Schulden abzutragen, und der Bürgermeister schlug vor, ein Gelddarlehen von Frau Berta Reber, Schwelburg, zum Betrage von 3000 RM, und weiter ein Hypothekendarlehen zum Betrage von 5500 RM an Job. Schwarting, Jaderau, zu rufen. Die Gemeinderäte stimmten den weiteren Schuldenentlastungen zu.

Es sollen in den Schuldenzettel berufen werden als Vertreter der Lehrerschaft Pg. Dietrich, Jaderau, und Pg. J. Koller, Jaderberg, und als Bürger Rüd. Tiefmann, Tiefmannsdamm, Job. Reins, Rönneke, Gg. Sohn, Schwelburg, Hirt. Wabs, Wensdamm, und Job. Ed. nung, Jaderberg.

Grundsätzlich steht die Baulastigkeit in der Gemeinde Jade aus dem Ueberschuß der Rechnung, jedoch ist es allen Volksgenossen nicht möglich, aus eigenen Mitteln ein Eigenheim errichten zu können, so daß mehrere Anträge auf Bürgschaftsübernahme für eine 1-b-Hypothek vorliegen. Die Gemeinderäte gaben ihre Zustimmung, mehrere Bürgschaften zu übernehmen.

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren immer mehrere hundert Bauer Streutrocken auf dem Moor in Vollenbagen graben lassen. In früheren Jahren wurde die Bearbeitung durch Erntehilfskräfte vorgenommen, da es aber Erntehilfskräfte nicht mehr gibt, und auch sonst schlecht Arbeitskräfte zu bekommen sind, will der Bürgermeister versuchen, im nächsten Winter an Selbstgraber passende Pächter zu verkaufen. Die Gemeinderäte stimmten dem Plan des Bürgermeisters zu.

Was bringt der Rundfunk?

Gleichbleibende Spartenprogramme (weiteres)

Reichsender Hamburg und Nebenstationen:
5.45: Wetter, Nachrichten, 6.00: Wehrfunk, Morosenruf, Morosenmusik, 6.25: Wetter, 7.00: Wetter, Nachrichten, 8.00: Wetter, Hausfrauenfunk, Markt und Rinde, 8.15: Funkhilfe, 10.30: Unsere Glückwünsche, 12.00: Wetter, und Pinnenschnittberichte, 18.00: Wetter, 18.05: Umkehrung am Mittag, 14.00: Nachrichten, 15.00: Wehrfunk, 15.20: Schiffahrt, 18.45: Hafenbericht, 18.55: Wetter, 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Deutschlandsender: 6.00: Glockenruf Morgenruf, Wetter, 7.00: Nachrichten, 11.15: Seemeterbericht, 11.55: Wetter, 12.55: Nachrichten, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachrichten, 15.00: Vorkommnisse, Wetter, Rindfleisch, 19.45: Deutschlandfunk, 20.00: Kernfunk, Wetter, Nachrichten, 22.00: Nachrichten, 22.45: Seemeterbericht.

Land: 8.10: Frauenfunk, 8.25: Seehaus, 9.45: Zeit, Nachrichten, Wetter, 18.00: Mittagsmusik, 1. 6.45: Mittelschiff, 14.00: Mittagsmusik, 2. 15.45: Mittelschiff, 19.45: Momentaufnahmen, 20.00 und 22.00: Nachrichten, 22.45: Seemeterbericht.

Leichtere Sendungen:

Schiff: Schiffmusik, RST: Kinderfunk, 17: Jugendfunk, 18: Elternfunk, 19: Bauernfunk, 20: Frauenfunk, 21: Vortrag, (Nachschaltung u. Nachdruck verboten.)

Samstag, den 20. September 1936

Reichsender Hamburg: 10.00 Uhr: Fracht wird Saat (Morosenfunk), Reichsarbeitersender auf der Wakenmühlhöhe in Lönneburg bei Lüneburg.

Reichsender Hamburg: 6.00: Hamburger Hafenkonzert, 8.00: Wetter, Nachrichten, Hafenbericht, 8.20: Morosenmusik, 8.40: Rundfunkfunk, 9.00: Musik am Sonntagmorgen, 11.30: Radiofunk, Es wartet alles auf Dich, 12.00: Musik am Mittag, 12.55: Zeit, Wetter, 13.05: Fortsetzung der Musik am Mittag, 14.00: RST: Der Müllerbush und das Rädchen, 14.30: Lustige Stunden, 15.00: Neue Tanzmusik (Schiff), 15.40: Wodwale und Rindfleisch, 16.00: Seemannsmusik, 16.00: Kaffeestunde bei Seemann, 17.00: Seemannsmusik, 18.00: Die Pacht verliert (Hörspiele), 18.00: Die Pacht verliert (Hörspiele), 18.00: Die Pacht verliert (Hörspiele), 19.20: Auf ins Land (Hörspiele), 19.45: Sport, 19.55: Wetter, 20.00: Von nördlichen Eimen und

Werben, 21.00: Internationaler Konzert aus Newmark, 21.30: Kleine Radiosender (Schiff), 22.00: Nachrichten, 22.25: Funkbericht von den Endpunkten um den Tennis-Meilen-Tokal in Breslau, 22.40: Tanzmusik.

Deutschlandsender: 6.00: Hamburger Hafenkonzert, 8.00: RST: Fortschritt am Abend, 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen, 10.45: Gedichte von Walter Doh, 11.00: Familien auf der Wakenmühlhöhe, 11.15: Seemeterbericht, 11.30: Radiofunk, Es wartet alles auf Dich, 12.00: Standmusik am Morgen, 12.55: Zeit, 13.00: Glückwünsche, 13.10: Musik am Mittag, 14.00: RST: Im Reiche der Almen (Kinderfunk), 14.30: Volkstümliche Ränge, 15.00: Schiff, 15.10: Eine fröhliche Pachtverliert durch die deutschen Pachtverliert, 16.00: Musik am Nachmittag (Schiff), 17.30: Das Volk der Sundri Milanen (zum Tan der deutschen Volksmusik), 18.00: Schöne Melodien, 19.00: Die Pacht verliert (Hörspiele), 19.40: Deutschland-Sport, 20.00: Seubler des Instrumentes, 20.45: Inter-

nationale Konzert aus Newmark, 22.00: Wetter, Sport, Nachrichten, 22.15: Deutschlandfunk, 18. Internationale Seefahrt (4. Tag), 22.30: Eine kleine Radiomusik, 22.45: Seemeterbericht, 23.00: Von der Volks-Overseesender in Trakken, 23.15: Zu Sang und Unterhaltung.

Reichsender RST: 6.00: Hamburger Hafenkonzert, 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, 8.20: Musik am Morgen, 8.45: Sonntagmorgen, 11.30: Radiofunk, Es wartet alles auf Dich, 12.00: Musik am Mittag, 12.55: Zeit, Wetter, 13.05: Fortsetzung der Musik am Mittag, 14.00: RST: Der Müllerbush und das Rädchen, 14.30: Lustige Stunden, 15.00: Neue Tanzmusik (Schiff), 15.40: Wodwale und Rindfleisch, 16.00: Seemannsmusik, 16.00: Kaffeestunde bei Seemann, 17.00: Seemannsmusik, 18.00: Die Pacht verliert (Hörspiele), 18.00: Die Pacht verliert (Hörspiele), 19.20: Auf ins Land (Hörspiele), 19.45: Sport, 19.55: Wetter, 20.00: Von nördlichen Eimen und

Montag, den 21. September 1936

Reichsender Hamburg: 6.30: Schiffplattensmusik, 6.45: Hochseefunk, 7.10: Frühkonzert, 10.00: Der Dank der Tiere (Hörspiele), 10.45: Musik zur Werkpause, 12.10 und 13.15: Schiffkonzert Hannover, 14.30: Musik am Mittag, 15.30: Pachtverliert, 16.00: Musik am Nachmittag, 17.00: Seubler haant (Hörspiele), 17.45: Ein Seubler hat Prof. Dr. Pacht, den Direktor der Hamburger Staatsbibliothek, 18.00: Wilhelm Fritzsche dirigiert Berlin Philharmoniker (Schiff), 19.00: Musik am Mittag, 19.40: RST: Schon steht an der Futtertränke denken 19.50: Funkfunk, 20.10: Carl Schürer zum Seubler (Konzert).

21.00: Aus Liebesbriefen berühmter Männer, 21.25: Tänzliche Suite, 22.30: Musik zur „Guten Nacht“.

Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Schallplatten, 10.00: Schiffrinder, 11.00: RST: Achtung! Die gefährliche Seubler, 12.00: Musik am Mittag, 14.00: Mitter — von zwei bis drei, 15.15: Anarische Volksmusik, 15.45: Buchbesprechung: Nationalsozialistische Musik, 16.00: Musik am Nachmittag, 18.00: Brandisaden — Landfäden (Hörspiele für die HJ), 18.25: Neue Pacht von Paul Graener, 18.40: Ein Film wird funktionsiert, 19.00: Heller und bunt (Schiff), 20.10: Kammermusik, 21.00: Das österreichische Burgenland (Musikalische Hörspiele), 22.15:

Deutschlandfunk: 18. Internationale Seefahrt (5. Tag), 22.30: Eine kleine Radiomusik, 23.00: Musik zur Guten Nacht.

Reichsender RST: 6.30: Frühkonzert, 10.00: Dr. Müllers (Schallplatten), 10.30: Was brachte der Sonntag? 11.50: RST: Bauer, 12.00: Die Werkpause, 14.15: Mitter — von zwei bis drei, 14.45: Schallplattenmusik, 15.00: RST: Eine lustige Fahrt mit Seubler, 16.00: Derbühne Orchester und ihre Orchester (Schiff), 17.00: Schaffende Heimat, 17.55: Gemütsentloerungen, 18.00: Unterhaltungsmusik, 19.45: Neues vom Film, 20.10: Musikalische Wodwale, 21.00: Deutsche Seubler, 22.30: Die Viktorstracht in Lanten, 23.00: Musik zur guten Nacht.

Dienstag, den 22. September 1936

Reichsender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morosenmusik, 10.00: Deutsche Frau fern der Heimat, 10.45: Musik zur Werkpause, 12.10: Was brachte der Sonntag? 12.20 und 13.15: Musik am Mittag, 14.20: Musikalische Kurzwelle, 15.40: Heinrich Schüssler singt (Schiff), 16.00: Musik am Nachmittag, 17.00: Tradition und Zukunft des Altonaer Stadttheaters (Zweigespräch), 17.15: Gute Stunde: Von einer Elbfahrt und kleinen Strandbühnen, 18.00: Unterhaltungskonzert, 19.00: Walter Fritzsche aus eigenen Klavierwerken, 20.10: In Sachen Seubler (Hörspiele), 22.15: 6. Tag der 18. Internationalen Seefahrt, 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Deutschlandsender: 6.10: Fröhliche Schallplatten, 10.00: Deutsches Volkstum: Deutsche Frau fern der Heimat, 10.30: Fröhlicher Kindergarten, 11.30: Zeit, 12.00: Die Werkpause, 12.10: Die Werkpause, 12.20: Die Werkpause, 12.30: Die Werkpause, 12.40: Die Werkpause, 12.50: Die Werkpause, 13.00: Die Werkpause, 13.10: Die Werkpause, 13.20: Die Werkpause, 13.30: Die Werkpause, 13.40: Die Werkpause, 13.50: Die Werkpause, 14.00: Die Werkpause, 14.10: Die Werkpause, 14.20: Die Werkpause, 14.30: Die Werkpause, 14.40: Die Werkpause, 14.50: Die Werkpause, 15.00: Die Werkpause, 15.10: Die Werkpause, 15.20: Die Werkpause, 15.30: Die Werkpause, 15.40: Die Werkpause, 15.50: Die Werkpause, 16.00: Die Werkpause, 16.10: Die Werkpause, 16.20: Die Werkpause, 16.30: Die Werkpause, 16.40: Die Werkpause, 16.50: Die Werkpause, 17.00: Die Werkpause, 17.10: Die Werkpause, 17.20: Die Werkpause, 17.30: Die Werkpause, 17.40: Die Werkpause, 17.50: Die Werkpause, 18.00: Die Werkpause, 18.10: Die Werkpause, 18.20: Die Werkpause, 18.30: Die Werkpause, 18.40: Die Werkpause, 18.50: Die Werkpause, 19.00: Die Werkpause, 19.10: Die Werkpause, 19.20: Die Werkpause, 19.30: Die Werkpause, 19.40: Die Werkpause, 19.50: Die Werkpause, 20.00: Die Werkpause, 20.10: Die Werkpause, 20.20: Die Werkpause, 20.30: Die Werkpause, 20.40: Die Werkpause, 20.50: Die Werkpause, 21.00: Die Werkpause, 21.10: Die Werkpause, 21.20: Die Werkpause, 21.30: Die Werkpause, 21.40: Die Werkpause, 21.50: Die Werkpause, 22.00: Die Werkpause, 22.10: Die Werkpause, 22.20: Die Werkpause, 22.30: Die Werkpause, 22.40: Die Werkpause, 22.50: Die Werkpause, 23.00: Die Werkpause, 23.10: Die Werkpause, 23.20: Die Werkpause, 23.30: Die Werkpause, 23.40: Die Werkpause, 23.50: Die Werkpause, 24.00: Die Werkpause.

Reichsender RST: 6.30: Frühkonzert, 10.00: Deutsche Frau fern der Heimat, 10.30: Kinderarten, 11.50: Bauer, 12.00: Die Werkpause, 13.15: Musik am Mittag (Schiff), 14.15: Mitter — von zwei bis drei, 14.45: Schallplattenmusik, 15.00: RST: Eine lustige Fahrt mit Seubler, 16.00: Derbühne Orchester und ihre Orchester (Schiff), 17.00: Schaffende Heimat, 17.55: Gemütsentloerungen, 18.00: Unterhaltungsmusik, 19.45: Neues vom Film, 20.10: Musikalische Wodwale, 21.00: Deutsche Seubler, 22.30: Die Viktorstracht in Lanten, 23.00: Musik zur guten Nacht.

Herbstbeginn

Von
 Hermann Hesse

Während vor den Fenstern eine kühle, schwarze Regennacht liegt und mit stetig leuchtendem Rhythmus auf den Dächern tönt, tröste ich mein unzufriedenes Herz mit farbig lodenden Herbstgedanken an reinen, lichtblauen, goldfarbenen Himmel, silberne Frühnebel, an blaue Pflaumen und Trauben, rote Äpfel, goldgelbe Kürbisse, an herbstfarbige Wälder. Ich hole mit den Nörten her und lese seinen mild leuchtenden „Septembertag“:

Im Nebel ruhet noch die Welt,
 Nach trüben Wäldern und Wäldern:
 Bald sieht du, wenn der Schleier fällt,
 Den blauen Himmel unterteilt,
 Herbstkräftig die gedämpfte Welt
 In warmem Golde fließen.

Seife lese ich die Verse des Meisters vor mich hin und lasse sie in mich dringen wie einen langsam geschlüfften, klaren, alten, milden Edelwein. Sie sind schön und sie tun mir wohl, und der Herbst, den sie malen, ist etwas Schönes, unvergleichlich Jartes, Gefäßiges; — aber ich freue mich nicht auf ihn. Er ist die einzige Jahreszeit, auf die ich mich niemals freue.

Und er ist schon da. Es ist nicht mehr Sommer. Die Felder sind leer, auf den Wäldern liegt ein leichter, kühler, metallener Duft, die Rache sind schon kühl und die Morgen neblig, und gestern war es, daß ich auf einem schönen, fröhlichen Bergausgang an den heißen Wäldern die ersten blauen Herbstgezeiten fand.

Nach sind die Tage warm und die Bäume grün. Man legt sich ins Schneidgen und nimmt teil an der Milde und Jartlichkeit der goldenen Stunden. Man fühlt die Reize der Jahreszeit; man fühlt sich von stillem Glanz umgeben und weiß zugleich, daß schon bald, viel zu bald, auf den Bergen rote Wälder liegen werden. Man schwelgt im Anblick dieser Tage wie im Genuße einer heißen, erregenden Lust, von der man weiß, daß sie plötzlich abbrechen wird. Jartlicher und inniger ist das bräunliche Spiel der Schatten und Lichter an den Waldrändern, fächer der Regenbogenbucht über dem glatten Seepiegel, die Abende sind goldener und die Sonnenuntergänge purpurner als sonst.

Vorüber, vorüber! Ein paar kühle Nächte, ein paar Regentage, ein paar dicke Morgennebel, und plötzlich hat das Land Herbstfarben bekommen. Die Luft ist spröder und durchsichtiger, das Blau des Himmels lichter geworden. Vogelwärme rauschen über die fahlen Felder und rufen zur Wanderung. Und draußen rinnt der läbe Regen, kühl und unerträglich — die ganze unsfreundliche Nacht.

Wie jedes Jahr um diese Zeit steigen wieder verlockende Reisepäne vor mir auf. Warum nicht dem Herbst enttrinnen und den Winter fürzen, da es doch wärmere Länder, Eisenbahnen und Schiffe gibt? Nachdenklich hole ich den Globus und dann eine Karte von Italien her, lache den Gardasee, die Riviera, Neapel, Korfu und Sizilien. Da ließe sich die Zeit bis Weihnachten verbringen! Sonntage felsenstrandwege am blauen Meer, laue Stunden auf süditalienischen Aufstiegen und in Fischerbarren, erste Palmenvipfel in der tiefen Mittagsbläue! Es wäre nicht übel, immer einige Meilen vor dem Herbst her fährwärts zu fahren und mitten im Winter sonnenverbrannt in die heimliche Ofenheißigkeit heimzukehren. Die Landkarte wimmelt von schön klingenden Namen schöngelegener Städte und Dörfer, die ich noch nicht kenne, und die mir Tage des Wohlseins versprechen. Die ganze Reise ist, sobald ich sie auf dem Globus ausmesse, erstaunlich klein und beschleunigt. Wie schön solche Pläne einen leeren Abend füllen! Eine Landkarte, ein paar alte Ausdrücke und ein Bleistift, —

wie man sich damit die Zeit vertreiben und die Phantasie mit lauter fichten, farbigen, frohen, reizenden Vorstellungen füllen kann!

Wie jedes Jahr um diese Zeit suche ich die Karte nach warmen, köstlichen Gegenden ab, studiere die Schiffslinien und die Fahrpreise. Und wie jedesmal bleibe ich hier und reise nicht. Was mich zurückhält, ist ein sonderbares Schamgefühl. Es will mir unrecht scheinen, den rauen Tagen zu entfliehen, nachdem ich die schönen genossen habe. Vielleicht ist es auch nur ein gesetzmäßiges Bedürfnis der Natur, daß sie nach Monaten der Wärme und Farben, nach dem Ueberfluß an Behagen, Schönheit und starken Eindrücken müde wird und nach Kühle, Raft und Beschränkung verlangt. Es ist nun einmal nicht das ganze Jahr Sommer, so soll man ihn auch nicht ohne Not künstlich verlängern wollen.

Ein paar unentschiedene und unzufriedene Tage, dann haben diese Erwägungen Macht gewonnen, und der Herbst beginnt mir merkwürdig lieb zu werden. Wie konnte ich ans Fortreisen denken, da ich doch von so viel Dingen, die mir lieb sind, und denen ich Dank schulde, Abschied nehmen muß! Die letzten Gartenfreuden, die letzten Wiesenblumen,

die Schwalben unter meinem Dach, die letzten satt und laumelnd über's Land wehenden Schmetterlinge.

Auch unsere altmodischen kleinen Dampfschiffe, meine einzige Verbindung mit der Welt, werden bald rar werden. Vom Oktober an kommt nur noch eines am Tag, und im tieferen Winter bleibt auch das zuweilen aus. Die alte, Schwalbe und Gelblin, Schmetterling und Dampfschiff, sind mir lieb und haben mir viel Freude gebracht diesen schönen, allzu flüchtigen Sommer hindurch; ich möchte sie alle noch ein wenig halten und noch einmal recht zu eigen haben, ehe sie dahingehen.

Ueber dem Abschiednehmen kommt denn auch das Neue zu Ehren, das der unwillkommene Herbst gebracht hat: silberne Nebelschleier, braune und lachend rote Farben, reisende Trauben, volle Obstbäume, beginnende Abendunterhaltungen im Hause der Lampenlicht; ferner wunderfame, aufregend herrliche Sturmtage, an denen See und Lüste tönen. Jetzt kommt auch als täglicher andächtiger Genuss an jedem Vormittag der spielende Kampf der Sonne mit dem Nebel, das trüb ringende Hin und Her und der königliche Sieg des Lichts.

Der Drachenprofessor

Ein berühmter „Seewärter“ wird 90 Jahre alt

Lufschiff, Seefahrt und Forschung feiern im September den 90. Geburtstag eines der originellsten Köpfe unserer Zeit, des Mannes, der die oberen Luftschichten für fähige Gelehrte, Behinstrument und Wettervorhersage erobert und damit die Grundlätze geschaffen hat für die jüngste Form des Weltverkehrs, den Zeppelinflug. Wir berichten aus der nächsten Umgebung dieses berühmten Altimeisters der Meteorologie und Aerologie, Admiralitätsrat a. D. Prof. Dr. W. A. Döppner, über die humorvollen Ansätze seiner Wünsche in Hamburg. Heute lebt er immer noch fähige Gelehrte bei seiner Tochter, Elise Wegener, der Witwe des im Grenzland des geliebten großen deutschen Forschers Alfred Wegener, in Graz.

„Was soll denn die Faterne im Drachen?“ — Diese neugierige Frage wurde um die Jahrhundertwende aus einem dichten Haufen von Hamburger Jungens an den sonderbaren Schützigen mit dem Michelangelo-Kopf und dem Spitzhut, dem wehenden Radmantel und der breitrandigen Melone gerichtet, der fast täglich mit einem Drachen auf Hamburgs damals größtem Grünplatz am Fiebed-Kanal erschien. Die schlagfertige Antwort ließ nicht auf sich warten: „Weil es in den Wolken so dufter ist!“

Und diese Antwort hatte tiefere Bedeutung. Die Jungens von der Wasserfront, die ihren „Drachenprofessor“ sonst ganz gut kannten, ahnten allerdings nicht, was dieses scheinbare Kinderpiel eines Abteilungsleiters der Deutschen Seewarte, diese in den Drachen hineingehängten Instrumente bedeuten sollten. Aber es geschah tatsächlich, weil es in den Wolken damals noch so „dufter“ war. Denn was wußte die Wissenschaft jener Jahre von den höheren Luftschichten und ihrer Bewegung? Luftschiffe und Fingerringe, Pilotballons und Radiolonden gab es noch nicht, und Freiballonaufstiege waren fast völlig und selten. Da war Professor Köppen eben auf den Gedanken gekommen, durch regelmäßige Drachenaufstiege die Atmosphäre in ein und zwei Kilometer Höhe zu beaufschauen.

Wenn der Wind es nur irgend erlaubte, eilte der Drachenvater von Hamburg auf den großen Rinderpietplatz, um seine Drachen „aufzuheben“. Frau Marie, seine Gattin, und Alina, die eben konfirmierte Tochter, mußten unermüdet an der Radmaschine die Dracheneinwand nähen. Wenn aber der Wind abzuflauen drohte, oder wenn es möglichst rasch eine neue Erfindung — wie die des „Treppendrachsens“

— zu erproben galt, dann kam die Kurbel der Radmaschine überhaupt nicht mehr mit. Dann mußte die Dracheneinwand mit Nadeln vorläufig festgeheftet werden.

Nachdem der Professor sämtliche Arten des „Hamburger Votts“, der Drachenschur der Jungens von der Wasserfront, gepüßt hatte, verfuhr er es mit dünnem Draht. Und um die verschiedenen Drahtproben auf ihre Zerbrechlichkeit zu untersuchen, zog er sie über eine Rolle an der Zimmerdecke — und sprang mit dem Draht vom Stuhl. Unermüdet!

Um zu sehen, ob der Wind für einen Drachenaufstieg günstig sei, ließ Köppen aus dem Fenster seines Arbeitszimmers auf der Seewarte kleine Flaumfedern fliegen. Ein neugieriger Beobachter meinte dazu: „Jetzt ist der Professor wohl ganz durchgedreht!“ Aber der Leiter der Seewarte, Hamburgs alte Erzellenz, Geheimrat von Neumaier, einst Goldgräber, Leichnamtrotz und Reformflegler, und wie Köppen eine gentile Persönlichkeit, fand die richtige Antwort: „Wenn wir alle so „verrückt“ wären, dann ginge es uns allen viel besser.“ — In diesen Worten lag eine für jene Jahre, in denen ein Graf Zeppelin auf ähnliche Weise beurteilt und ausgelacht wurde, ungewöhnliche Voraussicht. Aber sie hat sich als richtig erwiesen.

Der „Drachenprofessor“ bekam bei der Seewarte dann bald seine Drachenschiffstation mit dreihundert Haus und einer Seilwinde, die durch einen Motor angetrieben wurde. Er baute Drachen und Winden für zahlreiche Forschungs- und Expeditionen. So wurde das Lustmeer erobert.

Inzwischen jedoch eroberte der Mensch, der immer wieder ursprünglich aus dem inzwischen weitestgehend gewordenen Gelehrten hervorgeht, sich die Herzen der Hamburger, sei es, daß er bei der Gründung und Erhaltung einer Volkshochschule oder eines Randerborts in seinem Stadtdietel mitarbeitete, sei es durch die echten „Professorenherzer“, die er sich leistete.

So konnte er im schlingenden Regenwetter den vorsorglich mitgebrachten Regenschirm auf seiner Drachenvater verweisen; ein andermal sogar seinen jüngsten Sohn, den er dort ahnungslos einschloß und zurückließ, und der dann überall verzweifelt gesucht wurde.

Erwähnenswert sind auch seine frühen Gedanken über die Notwendigkeit von Landdienstpflicht und Nährdienpflicht, Gedanken, wie sie heute im Arbeitsdienst verwirklicht worden sind.

Ebenso unabhängig von Zeit und Mode erwies sich der „Drachenvater“ auch in jenem Augenblick, als er von Versuchen zur Verhinderung der See mit Del von einem Votfchoner vor der Elbmündung zurückkam. Er hatte die praktischen Handhabe der Votfen mit je zwei Daumen kennen gelernt, so daß jeder Handschuß sowohl über die rechte wie die linke Hand gezogen werden kann, und sein erstes Wort an seine Frau war: „Marie, du mußt mir sofort einen zweiten Daumen an meine Handschuhe nähen!“

Ein solcher Mann kann natürlich an der Wasserfront nicht vergessen werden, und in Kreisen der „Seewärter“, der alten Veteranen und Aktiven aus dem Seewartenbühl über den St. Pauli-Landungsbrücken, weiß man schon heute, wie der Alte die Fülle der Telegramme und Glückwünsche aus aller Welt, die Festschriften und Ehrungen zu seinem 90. Geburtstag aufnehmen wird. Er wird wahrscheinlich halb überlastet sagen: „Schon 90 Jahre! Man sollte eigentlich — noch zehn Jahre länger leben!“ E. B.

Fritz Hoops als Vergantshofier

Im Berliner Leffing-Theater gelangte Alma Rogges Lustspiel „Der Vergantshofier“ in der hochdeutschen Fassung unter dem Titel: „Wer bietet mehr?“ zur Uraufführung. Das „Uhr-Abendblatt“ sieht einen ähnlichen Erfolg wie den der Hinzrichs-Stüde voraus, da die neue Komödie die Merkmale eines echten Volksstücks an sich hat. „Die Autorin“, schreibt die „Märkische Volkszeitung“, „hat es ausgezeichnet verstanden, ein echtes, handfestes Volksstück auf die Beine zu stellen. Sie zeichnet mit niederdeutschem Humor Dorftypen in einer Art, wie man das in Lustspielen bisher selten gesehen hat.“ — „Der Westen“ rühmt „die sehr witzigen und wirkungsvollen Dialoge. Kleine hingeworfene Redewendungen rufen am laufenden Band großes Gelächter hervor.“

Einnmütige Anerkennung aber findet die Spitzenleistung von Fritz Hoops, der in dieser Rolle demnächst auch am Landestheater gastieren wird. „Der Völkische Beobachter“ schreibt: „Ganz oben steht Fritz Hoops. Das Schönste an ihm bleibt, daß er so fern von jedem Theater ist, daß er in jedem Wort, in jeder Geste eine Echtheit offenbart, die unmittelbares Leben gibt. Dazu eine glänzende Maske, ein breitpurpur-potterndes Auftreten — es ist ein Meisterstück, an dem man seine helle Freude hat.“

Andere Blätter betonen vor allem die Originalität der Maske. So die „Morgenpost“: „Eine originelle Figur stellt Fritz Hoops auf seine immer länger werdenden Beine.“ Oder die „Berliner Illustrierte Nachtausgabe“: Er „geht über die Szene, eine lange Gestalt mit langen Beinen in zu kurzen Hosen, mit langen Armen in zu kurzen Ärmeln.“ Der „Berliner Volksanzeiger“ schildert ihn wie folgt: „Potternd, bager, schlafsig, lang und prachtvoll echt.“ Das „Uhr-Abendblatt“ sagt: „Sein prachtvolles Gesicht bedarf keiner großen Maskenkunst, er bringt die Ausdrucksraft von Natur mit.“

Die innere Charakterisierung findet den besonderen Beifall der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“: Er verleihe dem randolierenden Dorfschuster „eine verformene Menschlichkeit und in der schlafigen Schnapsluftigkeit.“ Wehnlich die „Charlottenburger Zeitung“: „Man sah ihn wohl kaum je, und das will viel sagen, so ganz und reiflos in seinem Element wie in dieser Rolle. Das lose Mundwerk geht nur so wie eine Schlappschleuder, im Stacheln, Raunen und Auf-den-Arm-Rehnen ist er ja unerreichter Meister; was ihn aber menschlich so groß macht, das ist das goldschte, brave, treue, gute

Herz. Ein Herz, das sich in seinen innersten Falten das weiche Kindergeheim bewahrt hat.

Auch neben dem Theaterpiel gibt es für Fritz Hoops zur Zeit viel Arbeit. Während er im Leffing-Theater abendlich auftritt, hat er vor kurzem erst in drei Filmen mitgewirkt, darunter als Jochen Kuzel in „Ostel Bräsig“, sowie in kleineren Rollen in „Annemarie“ und „Susanna im Bade“. Auch jetzt wieder ist er zur Mitwirkung in drei kleinen Kurzfilmen herangezogen.



(Privataufnahme)

Was ein echter Heuschreck ist

Der Wein muß 1877 besonders gut geraten, und die männlichen Bewohner Triers müssen wohl besonders lustig und trinkfreudig gewesen sein; denn der Bürgermeister sah sich genötigt, folgende Verordnung zu erlassen: „Welsche Unordnungen beim Nachhausegehen nach der Feierabendstunde nöhtigten mich, darauf aufmerksam zu machen, daß das Lärmen, Singen usw., kurz, jede Störung der Ruhe beim Nachhausegehen nach der Polizeistunde verboten ist und unannahmlich bestraft werden wird. Ich habe mich auch mit dem Stadtkommandanten deshalb in Verbindung gesetzt, und werden Posten und Patrouillen mit den Polizeibeamten und Nachtwächtern zur Aufrechterhaltung der Ordnung mitwirken.“

Am gleichen Abend kam der Maathes, ein habibekanntes Original, nach der Polizeistunde laut brüllend in die Rade der Hauptwache. Er hatte dem „Neuen“ alle Ehre angetan. Gerade fing er wieder an: „Was ein echter Heuschreck ist...“

„Galt!“ rief die Wache.
 Maathes fuhr unbefürchtet fort: „... sitzt im Sommer auf der Bief“. Auf der Biefe muß er sitzen.“
 Das schlug dem Hah den Boden aus. Gewaltsam wurde der fröhliche Sanger auf die Wache geschleppt. Dort hatte er sein Lieblingslied gerade mit dem Satz: „Ein alter Heuschreck häßt nicht mehr“ — beendet, als der Nachthabende ihn anfuhr: „Wissen Sie nicht, daß man beim Nachhausegehen seinen Lärm machen darf?“

„Ei, gewiß waas ich dat!“
 „Warum lärmen und brüllen Sie denn so, obwohl erst heute das Verbot erlassen wurde?“
 „Dat Verbot geit meich niz an. Eich giehn jo noch net haam!“